

# Die Landwirtschaftsschule in Cleve.

Die nach dem Ministerial-Reglement für die Landwirtschaftsschulen vom 10. August 1875 und 15. November 1892 organisierte Landwirtschaftsschule zu Cleve hat den Zweck, ihren Zöglingen eine tüchtige allgemeine und Fachbildung, sowie die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst zu gewähren.

Die Landwirtschaftsschule ist ein zur Zeit vom Staate, von der Provinz und vom Kreise unterstütztes Unternehmen der Stadt Cleve.

## Verwaltungsrat.

Mitglieder des Verwaltungsrates waren:

1. der Geheime Regierungs- und Landrat Herr Eich zu Cleve, Vorsitzender des Verwaltungsrates und erster Vertreter der Königlichen Regierung;
2. der Herr Regierungsrat Freiherr von Tschammer und Quaritz zu Düsseldorf, als zweiter Vertreter der Königlichen Regierung;
3. der Herr Bürgermeister Dr. Wulff zu Cleve, als Vertreter der Stadt Cleve;
4. der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Herr Regierungs-Präsident a. D. Dr. von Renvers zu Düsseldorf, als Vertreter der Provinzialverwaltung;
5. der Herr von Groote, Landrat zu Rheinbach, als Vorsitzender und Vertreter der Landwirtschaftskammer;
6. der Lokalabteilungsdirektor Herr Gutsbesitzer Karl Baumann zu Huisberden bei Cleve, als Vertreter des Gründers der Anstalt, des landwirtschaftlichen Zentralvereins für Rheinpreußen;
7. der Herr Oberst a. D. Nütten, Beigeordneter der Stadt Cleve;
8. der Herr Bierbrauereibesitzer Dyckmans, Stadtverordneter der Stadt Cleve;
9. der Direktor der Anstalt Dr. Pick.

## Prospekt der Landwirtschaftsschule in Cleve.

1. Die Landwirtschaftsschule ist eine sechsklassige höhere Schule und zwar eine lateinlose Realschule. Als Fachklasse verzichtet sie mit Ausnahme des Französischen auf den Unterricht in den fremden Sprachen, damit sie in den Naturwissenschaften und in der Landwirtschaftslehre eine für das praktische Leben um so mehr geeignete Vorbildung geben kann\*). Die Schule vermittelt überhaupt eine solche allgemeine Bildung, daß sie den Schüler für jeden praktischen Lebensberuf befähigt.

2. Die Landwirtschaftsschule beginnt als Fachschule erst mit Tertia, d. h. sie gibt den Fachunterricht erst in den drei oberen Klassen: Tertia, Sekunda und Prima. Dies gewährt den Vorteil, daß die Eltern, welche ihren Sohn zunächst auf eine näher gelegene höhere Schule schicken, desto länger prüfen können, ob sich ihr Sohn besser für einen praktischen Lebensberuf eignet, als für einen gelehrten. Der Eintritt in die Landwirtschaftsschule erfolgt daher vielfach erst in Tertia. Der Beginn des Fachunterrichtes in Tertia gewährt ferner den Vorteil, daß die Landwirte ihr Söhne längere Zeit unter ihrer Aufsicht zu Hause halten können. Denn es gibt ja genug Volksschullehrer auf dem Lande, welche auch im Französischen einen Schüler durch Privatunterricht für Quinta, Quarta oder gar Tertia vorzubereiten imstande sind. Selbstverständlich liegt es durchaus im Interesse des Schülers, wenn er sich gleich von vornherein in das Leben der Landwirtschaftsschule auf den drei unteren Klassen einlebt. Hier wird er im Deutschen, Französischen und Rechnen um so mehr geschult, als wegen des fehlenden lateinischen Unterrichtes für die genannten Fächer mehr Unterrichtsstunden

\*) Anm. Wenn auch französisch die einzige verbindliche Fremdsprache ist, so wird tüchtigen Schülern doch die Gelegenheit geboten, das Englische zu erlernen. Vergl. Anmerkung zur Lehrfassung S. 5.

zur Verfügung stehen. Die bessere Schulung gibt aber mehr Gewähr, daß der Schüler nach weiteren drei Jahren mit Erfolg die Abgangsprüfung bestehen und dadurch die Berechtigung zum einjährigen Dienst sich erwerben wird.

3. Die Landwirtschaftsschule ist die berufliche Vorbildungsanstalt für das Studium an den landwirtschaftlichen Hochschulen, an den höheren Gärtnerlehranstalten und an den landw. Instituten der Universitäten. Sie gewährt außerdem alle Berechtigungen der sechsklassigen Realschule. (Berechtigung zum Eintritt als Supernumerar bei der Königl. Regierung, bei den Gerichtsbehörden, bei der Eisenbahn- und Postverwaltung u. s. w.) Sie gibt die Berechtigung zum Eintritt in die 2. Klasse der technischen Fachschulen, zum Eintritt in den Dienst bei der Reichsbank, bei der Marine (Ingenieurlaufbahn). Tüchtigen und fleißigen Schülern ist auch der Weg zur Universität geöffnet. Solche sind schon wiederholt in die Obersekunda einer Oberrealschule mit Erfolg übergetreten.\*) Schüler, welche die Landwirtschaftsschule mit dem Zeugnis der Reife verlassen haben, werden von der Buchstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auch als landwirtschaftliche Beamte, so für Geschäftsführer- und Rentmeisterstellen größerer Güter ausgebildet. — In erster Linie ist die Landwirtschaftsschule eine Berufsschule.

4. Die Landwirtschaftsschule legt vor allen Dingen Wert auf eine gute Erziehung, auf eine nachhaltig religiös-sittliche Bildung des Herzens und Gemütes. Sie will ihre Zöglinge nicht nur zu tüchtigen Landwirten, sondern als Pflanzstätte vaterländischer Bildung und Gesinnung auch zu braven und wackeren Staatsbürgern heranziehen. Die Schule hält auf pünktlichen Besuch des Schulgottesdienstes, auf die regelmäßige Erfüllung der religiösen Pflichten und auf gute Zucht.

5. Die Landwirtschaftsschule legt sodann besonderen Wert auf eine naturwissenschaftliche Bildung, da die Naturwissenschaften zu dem Fortschritt der Landwirtschaft auf dem Gebiete des Maschinenwesens, der Düngungs- und Fütterungslehre am wesentlichsten beigetragen haben, und die Erkenntnis der Natur die Grundbedingung zur vernünftigen Wirtschaft bildet.

6. Die Landwirtschaftsschule sucht als Fachschule die Schüler auch mit jenem berechtigten Standesbewußtsein zu erfüllen, welches im späteren praktischen Leben die Quelle anhaltender Berufsfreudigkeit und den Ansporn zu unausgesetzter Tätigkeit bilden. Der Landwirtschaftsschüler soll wissen, daß der unabhängigste Stand der Stand des Landwirtes ist. Er soll das Wort Friedrichs des Großen verstehen lernen: daß „die Landwirtschaft die erste aller Künste ist“, in deren Händen eigentlich alles wahre Vermögen, ja die Kraft des Staates ruht. Mit Stolz soll den angehenden Landwirt das Wort Koschers, des hervorragendsten Volkswirtschaftslehrers des 19. Jahrhunderts erfüllen: „Der Bauernstand ist die Wurzel des Volksbaumes. Blüten, Blätter und Äste können absterben; wenn nur die Wurzel gesund bleibt, kann alles wieder erjezt werden. Wenn aber die Wurzel nichts taugt, geht der ganze Baum zu Grunde.“

7. Bei allen ihren Bestrebungen will die Landwirtschaftsschule also einsichtsvolle Menschen, aber keine Gelehrten heranbilden. Die Landwirtschaftslehre ist eine angewandte Wissenschaft und die Landwirtschaft ein Gewerbe, eine Wirtschaft, die nicht in der Theorie, sondern in der Praxis sich betätigt. Sie ist aber eine Wirtschaft, die gründlich verstanden und mit Kunst betrieben werden will. Das hierzu erforderliche fachliche Wissen und die dazu nötige Schulung des Geistes im Spekulieren und Rechnen, wie bei einem jungen Kaufmann, neben der allgemeinen Bildung aller höheren Schulen zu vermitteln, daß ist das erste Ziel und der Hauptzweck der Landwirtschaftsschule. Als Realschule von wesentlich praktischer Richtung bietet sie somit eine zu jedem praktischen Lebensberuf geeignete Vorbildung.

8. An der Landwirtschaftsschule unterrichten vierzehn Lehrkräfte. Die Schule hat schon über vierzig Jahre segensreich gewirkt. Die Anstalt besitzt eine außerordentlich reiche Lehrmittelsammlung und sucht ihre Schüler auch mit der landwirtschaftlichen Praxis der Umgegend anschaulich bekannt zu machen. Die Schüler sind alle in zuverlässigen, guten und billigen Kosthäusern untergebracht. Das Schulgeld beträgt für die Klassen VI, V, IV je 27,50 Mark, für die Klassen III, II, I je 32,50 Mk. pro Quartal. Pensionspreis 65—80 Mk. monatlich bzw. 650—800 Mk. für das Jahr. Außerdem gibt es mehrere bessere Quartiere, in denen für Nachhilfe und besondere Ueberwachung erfahrungsmäßig gut gesorgt wird. Wegen der mit der Landwirtschaftsschule verbundenen landw. Winterschule verlange man besondere Auskunft. Beginn und Ende des Schuljahres und der Ferien richten sich durchweg nach den entsprechenden Terminen der anderen höheren Schulen. (Vergl. Schluß dieses Jahresberichtes.)

\*) Der frühere Schüler Derksen aus Keeken bestand Oitern d. J. das Abiturienten-Examen an der Oberrealschule zu Greifeld, der frühere Schüler Erwig aus Stommeln erwarb sich 1 Jahr nach bestandener Abgangsprüfung (1909) das Zeugnis für die Interprima der Oberrealschule (1910) und bestand inzwischen die Fähnrichsprüfung.

9. Die Eisenbahnlilien Cöln-Neuß-Crefeld-Cleve,  
 Aachen-Gladbach-Crefeld-Cleve,  
 Deuß-Wejel-Goch-Cleve,  
 Düren-Neuß-Cleve,  
 Düsseldorf-Neuß-Cleve,  
 Essen-Duisburg-Crefeld-Cleve,  
 Euskirchen-Cöln-Cleve,  
 London-Hoef van Holland-Basel

erleichtern den Verkehr zu der in weltbekannt herrlicher und gesunder Landschaft des Niederrheins gelegenen Stadt. Erkundigungen über die Anstalt sind erwünscht. Im übrigen ist zur Erteilung näherer Auskunft gern bereit

der Direktor der Anstalt.

### Allgemeine Lehrverfassung.\*)

Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte  
 Stundenzahl.

	Unterrichtsgegenstände	Klasse					
		VI	V	IV	III	II	I
1	Religion . . . . .	3	2	2	2	2	2
2	Sprachen:						
	a) Deutsch . . . . .	6	7	7	4	4	4
	b) Französisch . . . . .	7	7	6	5	4	4
3	Erdkunde . . . . .	} 3	3	4	4	4	3
4	Geschichte . . . . .						
5	Mathematik:						
	a) bürgerliches Rechnen . . . . .	5	5	4	} 5	4	4
	b) Arithmetik . . . . .	—	—	—			
	c) Geometrie bezw. Trigonometrie . . . . .	—	—	2			
6	Naturwissenschaften:						
	a) Zoologie . . . . .	} 2	2	2	4	2	2
	b) Botanik . . . . .						
	c) Physik und Meteorologie . . . . .						
	d) Chemie, Mineralogie, Bodenkunde . . . . .						
7	Landwirtschaftslehre:						
	a) Pflanzenbaulehre . . . . .	—	—	—	} 2	3	3
	b) Tierzuchtlehre . . . . .	—	—	—			
	c) Betriebslehre . . . . .	—	—	—			
	d) Garten-, Obst- und Waldbau . . . . .	—	—	—			
8	Zeichnen, Feldmessen und Nivellieren . . . . .	2	2	2	2	2	1
9	Gesang . . . . .	2	2	2	} 2	2	2
10	Turnen . . . . .	2	2	2			
		32	32	33	34	34	34
	Dazu wahlfrei entweder Englisch . . . . .				2	2	2

oder statt dessen 2 Stunden grammatische Wiederholungen in Französisch in Klasse III, 3 Stunden Chemie in Klasse II, 2 Stunden Bürgerkunde in Klasse I.

**Seit Beginn des Schuljahres 1893/94 wird an der hiesigen Landwirtschaftsschule von fremden Sprachen nur noch die französische als obligatorische gelehrt.**

\*) Es ist genehmigt worden, daß künftig, unter Minderung der bisherigen 36–37 Wochenstunden Unterricht in den Klassen III–I um 3–4 Stunden, die Schüler entlastet und dadurch in den Stand gesetzt werden, an dem wahlfreien Unterricht in Englisch oder in sonst einem Fache ohne Ueberbürdung teilzunehmen.

Lektions- und Stundenverteilungsplan an

der Landwirtschaftsschule zu Cleve 1910.

St. Nr.	Direktor und Lehrer/Lehrerin	Klassen	Lektionsverteilung					Wochenstunden				Bemerkungen			
			Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI		Winterhalbj.		
1	Direktor Dr. Pfl		1 Mathematik 2 Bürgerkunde	1 Mathematik 2 Bürgerkunde	2 Algebra	Algebra							10	In Klasse Ia, Ib und IIIa 2 St. Bürgerkunde 2 St. Englisch	
2	Oberlehrer: Prof. Dr. Hreg im W/S Dr. Herms	Ia	1 Deutsch 1 Französisch 2 Englisch	2 Englisch	1 Deutsch 1 Französisch 2 Englisch	2 Englisch	2 Englisch							20	
3	Dr. Heilmeyer für Prof. Dr. Hreg		1 Pflanzenbau 2 Betriebslehre	1 Pflanzenbau 2 Betriebslehre	2 Pflanzenbau 1 Garten- u. Obstbau im S/S 1 Ziergarten im W/S	2 Pflanzenbau 1 Garten- u. Obstbau im S/S 1 Ziergarten im W/S	1 Medizin 1 Ziergarten 2 Chemie				2 Ziergärten			24	Diese Klasse 5. Unterrichtsjahr im 1. Semester 2. Semester 3. Semester 4. Semester 5. Semester 6. Semester 7. Semester 8. Semester 9. Semester 10. Semester 11. Semester 12. Semester 13. Semester 14. Semester 15. Semester 16. Semester 17. Semester 18. Semester 19. Semester 20. Semester 21. Semester 22. Semester 23. Semester 24. Semester 25. Semester 26. Semester 27. Semester 28. Semester 29. Semester 30. Semester 31. Semester 32. Semester 33. Semester 34. Semester 35. Semester 36. Semester 37. Semester 38. Semester 39. Semester 40. Semester 41. Semester 42. Semester 43. Semester 44. Semester 45. Semester 46. Semester 47. Semester 48. Semester 49. Semester 50. Semester 51. Semester 52. Semester 53. Semester 54. Semester 55. Semester 56. Semester 57. Semester 58. Semester 59. Semester 60. Semester 61. Semester 62. Semester 63. Semester 64. Semester 65. Semester 66. Semester 67. Semester 68. Semester 69. Semester 70. Semester 71. Semester 72. Semester 73. Semester 74. Semester 75. Semester 76. Semester 77. Semester 78. Semester 79. Semester 80. Semester 81. Semester 82. Semester 83. Semester 84. Semester 85. Semester 86. Semester 87. Semester 88. Semester 89. Semester 90. Semester 91. Semester 92. Semester 93. Semester 94. Semester 95. Semester 96. Semester 97. Semester 98. Semester 99. Semester 100. Semester
4	Prof. Bauer	Ib	2 chemische Technologie 2 Physik	2 chem. Technologie 2 Physik	2 Botanik im S/S 2 Zoologie „W/S 2 Physik	2 Physik 2 Botanik im S/S 2 Zoologie „W/S			2 Planimetrie					20	Diese Schüler für die Erziehung im 1. Semester 2. Semester
5	Dr. Schäfer	IIa	2 Ziergarten 1 Botanik 1 Zoologie 1 Buchführung	2 Ziergarten 1 Botanik 1 Zoologie 1 Buchführung	4 Chemie 1 Ziergarten (3 Stunden)	4 Chemie 1 Ziergarten (3)					1 Physik			24	In IIIa u. IIIb 2 St. Chemische Praktikum im 1. Semester
6	Kueg	IIIa	1 Erdkunde	1 Erdkunde	2 Erdkunde	2 Erdkunde	1 Deutsch 2 Erdkunde 2 Geschichte							24	
7	Bongers	IIb	2 Geschichte 4 Deutsch 1 Französisch	2 Geschichte 4 Deutsch 1 Französisch	2 Geschichte	2 Geschichte 1 Deutsch 4 Französisch								24	
8	Stellenbesetzende Volllehrer: Wiegmann (Bierker)		2 Religion (evang.)	2 Religion	2 Planimetrie 2 Religion	2 Planimetrie 2 Religion	2 Religion		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion		24	
9	Dr. Killy	IIIb					2 Physik 2 Botanik 2 Zoologie			2 Naturkunde 2 Erdkunde	2 Naturkunde 2 Erdkunde	2 Naturkunde 2 Erdkunde		24	
10	Wintersemesterlehrer Kuhlmann													21	Diese Schüler für 1. Semester 2. Semester 3. Semester 4. Semester 5. Semester 6. Semester 7. Semester 8. Semester 9. Semester 10. Semester 11. Semester 12. Semester 13. Semester 14. Semester 15. Semester 16. Semester 17. Semester 18. Semester 19. Semester 20. Semester 21. Semester 22. Semester 23. Semester 24. Semester 25. Semester 26. Semester 27. Semester 28. Semester 29. Semester 30. Semester 31. Semester 32. Semester 33. Semester 34. Semester 35. Semester 36. Semester 37. Semester 38. Semester 39. Semester 40. Semester 41. Semester 42. Semester 43. Semester 44. Semester 45. Semester 46. Semester 47. Semester 48. Semester 49. Semester 50. Semester 51. Semester 52. Semester 53. Semester 54. Semester 55. Semester 56. Semester 57. Semester 58. Semester 59. Semester 60. Semester 61. Semester 62. Semester 63. Semester 64. Semester 65. Semester 66. Semester 67. Semester 68. Semester 69. Semester 70. Semester 71. Semester 72. Semester 73. Semester 74. Semester 75. Semester 76. Semester 77. Semester 78. Semester 79. Semester 80. Semester 81. Semester 82. Semester 83. Semester 84. Semester 85. Semester 86. Semester 87. Semester 88. Semester 89. Semester 90. Semester 91. Semester 92. Semester 93. Semester 94. Semester 95. Semester 96. Semester 97. Semester 98. Semester 99. Semester 100. Semester
11	Wintersemesterlehrer: Joh		1 Rechnen	1 Rechnen	1 Rechnen	1 Rechnen	2 Rechnen		2 Rechnen 4 Rechnen 2 Rechnen	2 Rechnen 1 Wirtschaftserziehung	2 Rechnen 1 Wirtschaftserziehung	2 Rechnen 1 Wirtschaftserziehung	4 Rechnen im W/S	22 beim 20	
12	Heilmann	V					4 Französisch (2 Wiederholungen)		1 Französisch 4 Wiederholungen (franz. Grammatik)		6 Deutsch 7 Französisch	1 Biol. Geschichte		24	In IIIa, IIIb u. IIIc 2 St. Überholungen aus 2. Französisch Semester 3. Semester
13	Reiffers	VI	1 Weidung 1 Ziergarten	1 Weidung 1 Ziergarten	1 Weidung	1 Weidung	1 Weidung		1 Weidung	2 Weidung	2 Weidung	2 Weidung	4 Deutsch im W/S	22 beim 20	
14	Schaefer	IV							4 Deutsch 6 Französisch	1 Wiederholungen aus der Grammatik	6 Deutsch 7 Französisch			24	
15	Wintersemesterlehrer: Sander (Kaplan)		2 Religion (kath.)	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion		10	
			34 beim. 36 Stunden	34 beim. 30 St.	33 beim. 36 St.	33 beim. 36 St.	32 beim. 34 St.	32 beim. 34 St.	32 St.	32 St.	32 St.	32 St.			

## A. Erforderliche Vorkenntnisse.

a) Bei dem Eintritt in Klasse VI muß der Schüler das neunte Lebensjahr vollendet haben und diejenigen Kenntnisse besitzen, welche bei der Aufnahme in die Sexta einer höheren Lehranstalt gefordert werden. Mit Rücksicht auf den Lehrstoff der Fachschule ist ein höheres Alter der Schüler beim Eintritt in die Sexta aber erwünscht (10–12 Jahre). Derselbe muß die deutsche und lateinische Druckschrift geläufig lesen können; er muß die deutsche Schreibschrift leserlich und sauber schreiben, von den Wortarten das Hauptwort, Eigenschaftswort und Zeitwort unterscheiden können, die Fertigkeit, ein Diktat ohne grobe Fehler gegen das Rechtschreiben nachzuschreiben, und Sicherheit im Gebrauche der vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen im Zahlenkreise bis 1000 besitzen.

b) Für die Aufnahme in die Klasse III ist erforderlich die durch ein betreffendes Schulzeugnis oder eine Aufnahmeprüfung nachzuweisende Reife für die Tertia eines Gymnasiums, einer Oberrealschule oder die entsprechende Klasse einer anderen berechtigten öffentlichen Schule. Die zur Aufnahme in einer höheren Klasse erforderlichen Kenntnisse müssen durch ein Zeugnis einer gleichorganisierten Schule oder durch ein Examen nachgewiesen werden. Zum Nachholen von durchgenommenen Lernstoffen in Französisch und Naturwissenschaften sind besondere Kurse gratis eingerichtet, damit der Uebergang von anderen höheren Schulen erleichtert wird.

## B. Lehrziele der einzelnen Klassen.

### Klasse VI.

Religionslehre: kombiniert mit V, 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

1. Jahr: a) Die notwendigen Gebete, Wiederholung des Beichtunterrichtes. b) Katechismus: Erstes Hauptstück: Vom Glauben. Lehre von den Geboten bis 2. Gebot einschl. c) Biblische Geschichte des alten Testaments (nach Overberg).
2. Jahr: Katechismus: Zweites Hauptstück: Von den Geboten. Fortsetzung. Von den Gnademitteln. Biblische Geschichte des neuen Testaments bis zur Auferstehung Jesu. (In VI außerdem 1 Stunde wöchentlich durch einen weltlichen Lehrer.)

b) evangelisch:

1. Jahr: Biblische Geschichte nach Zahn. Altes Testament 1. Hälfte. Kirchenlieder. Die 10 Gebote.
2. Jahr: Biblische Geschichte nach Zahn. Altes Testament 2. Hälfte. Kirchenlieder. Apostolisches Glaubensbekenntnis.

Deutsch und Geschichtserzählung: 4 + 1 Stunde wöchentlich. Korrektheit und Geläufigkeit im Lesen leichter prosaischer und poetischer Stücke aus Linnigs Lesebuch 1. Teil. Übungen im Wiedergeben des Gelesenen und im Vortragen gelernter Gedichte und Geschichtserzählungen. Übungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre. Der Kanon der dauernd auswendig zu lernenden Gedichte ist für die Klasse: 1. Die wandelnde Glocke (Goethe). 2. Siegfrieds Schwert (Uhland). 3. Lied eines deutschen Knaben (Stolberg). 4. Die Niesen und Zwerge (Mückert). 5. Held Frühling (Weibel). 6. Die Einkehr (Uhland). Wöchentlich eine kurze Klassenarbeit.

Schönschreiben: 2 Stunden wöchentlich. Übungen in der deutschen und lateinischen Schrift.

Französisch: 7 Stunden wöchentlich. Das Wichtigste über das Substantiv, Adjektiv und Zahlwort, avoir und être. Konjugation der Verben auf er, ir und re. Elementarbuch von Dr. Gustav Plöb. Ausgabe C. Kap. 1–30. Wöchentlich ein kleines Exerzitium und Extemporale.

Geschichte siehe „Deutsch“: 1 Stunde wöchentlich. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, ausgehend von der Gegenwart und Heimat.

Wilhelm II., Friedrich III., Wilhelm I.; der erste Hohenzoller in Brandenburg, im Herzogtum Cleve; der große Kurfürst, der erste König von Preußen, Friedrich Wilhelm I., Friedrich II., Friedrich Wilhelm III. — Arminius, Attila, Chlodwig, Karl der Große, Heinrich I., Friedrich Barbarossa.

Erdfunde: 2 Stunden wöchentlich. Heimatkunde: Wohnort, Kreis, Regierungsbezirk, Provinz. Uebersicht von Preußen und Deutschland. Das Wichtigste über die Himmelskörper, Tages- und Jahreszeiten. Die Zonen, Ozeane und Erdteile.

Rechnen: 5 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungen mit benannten und unbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlencircle. Das Maß-, Münz- und Gewichtssystem, Einführung in die Bruchrechnung (Schmehl, Rechenbuch für höhere Schulen). Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.

Naturgeschichte:

a) Im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Einzelbilder einfach gebauter Pflanzen aus meist verbreiteten Pflanzenfamilien. Anschauliche Darstellung der wichtigsten Teile einer Pflanze und deren Benennung. Naturbeobachtungen im Freien. Anleitung zur Pflanzenbestimmung nach Linné und zur Anlegung eines Herbariums.

b) im Winter, 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Einzelbilder und zwar ausgewählte Spezies der Wirbeltiere unter anschaulicher Bekanntgabe des Wichtigsten über Körperbau und Lebensweise.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen und Malen von Gebrauchsgegenständen und Gegenständen aus der Natur. Ovale, länglichrunde, kreisrunde, viereckige und freie Formen.

Gesang: 2 Stunden wöchentlich.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhofe oder auf dem großen Exerzierplatze.

#### Klasse V.

Religionslehre: kombiniert mit VI, 2 Stunden wöchentlich.

Deutsch und Geschichtserzählung: 4 + 1 Stunde wöchentlich. Sicherheit im Lesen prosaischer und poetischer Stücke aus Linnigs Lesebuch 1. Teil. Wiedergabe und Nachbildung gelesener Stücke. Memorieren und Vortragen kleiner Sprachstücke und Gedichte. Nacherzählen aus der Geschichte. Übungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre. Folgende Gedichte sind dauernd auswendig zu lernen: 1. des Knaben Berglied (Uhland). 2. Schwäbische Kunde (Uhland). 3. Der alte Barbarossa (Rückert). 4. Der Schatzgräber (Bürger). 5. Kaiser Wilhelm (Hoffmann von Fallersleben). 6. Hofers Tod (v. Moser). 14tägig eine kleine Haus- und wöchentlich eine kurze Klassenarbeit.

Schön schreiben: 2 Stunden wöchentlich. Deutsche und lateinische Schrift. Tactschreiben.

Französisch: 7 Stunden wöchentlich. Die nötigen Wiederholungen aus dem Penjum der VI. Konjugation der Verben auf er, ir und re. Zahlwörter und Pronomina. Elementarbuch von Dr. Gustav Plög. Ausgabe C., Kap. 30–63. Wöchentlich ein kleines Exerzitium und Extemporale.

Geschichte: siehe „Deutsch“, 1 Stunde wöchentlich. Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer.

Herkules, Theseus, Argonautenzug, trojanischer Krieg, Odysseus, Aeneas, Romulus, die Horatier und Mariatier, Tarquinius Superbus, Coriolan, Camillus, Pyrrhus.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Erweiterung der geographischen Vorbegriffe und deren kartographische Darstellung. Uebersicht über die Erdteile.

Rechnen: 6 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungen in der Bruchrechnung. Zeitrechnung, der gerade, umgekehrte und zusammengesetzte Dreisatz (Schmehl, Rechenbuch für höhere Schulen). Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.

Naturgeschichte:

a) Im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Einzelbilder aus dem ganzen Pflanzenreiche, aber unter möglicher Bevorzugung der landwirtschaftlich wichtigen Arten. Naturbeobachtungen im Freien und Fortsetzung des Herbariums.

b) Im Winter, 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Einzelbilder. Anschauliche Beschreibungen des Körperbaus und der Lebensweise ausgewählter Tiere aus dem ganzen Tierreiche unter tunlicher Berücksichtigung der landwirtschaftlich wichtigen.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Schwierige freie Formen. Schmetterlinge. Blätter.

Gesang: 2 Stunden wöchentlich.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhofe oder auf dem großen Exerzierplatze.

#### Klasse IV.

Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

Erweiterter Katechismus: Von dem Glauben. Biblische Geschichte, Abschluß des neuen Testaments; Ergänzung und Wiederholung des neuen Testaments.

b) evangelisch:

Biblische Geschichte nach Zahn. Neues Testament. Kirchenlieder.

- Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Logisches Lesen. Deklamation memorierter Gedichte. Freie Wiedergabe und Veränderung des Gelesenen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Übungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre. Der Kanon der dauernd auswendig zu lernenden Gedichte ist folgender: 1 Morgenwanderung (Geibel), 2. Der 19. Juli 1870 (Hesekiel), 3. Erbkönig (Goethe), 4. Der Postillon (Lenau), 5. Der blinde König (Mand), 6. Das Grab im Busento (Platen). Alle 14 Tage eine häusliche und kurze Klassenarbeit.
- Schön schreiben: 2 Stunden wöchentlich. Fertigkeit, die zusammenhängende deutsche und lateinische Schrift schön und geläufig zu schreiben.
- Französisch: 6 Stunden wöchentlich. Die nötigen Wiederholungen des in Klasse VI und V Durchgenommenen, Grammatik im Anschluß an die Sprachlehre von Plög-Kares. Abschluß der Formenlehre. Lektüre: Lagarde: Clef de la conversation française. Wöchentlich abwechselnd ein Exerzitium und ein Extemporale.
- Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Uebersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und über die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen.  
Erdkunde Griechenlands, älteste Bevölkerung und Wanderungen, Perserkriege, der peloponnesische Krieg, Alexander der Große. — Erdkunde Italiens, die römischen Könige, Rom wird Freistaat, die punischen Kriege, Roms Weltherrschaft, Cäsar und Pompejus, Augustus.
- Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Erweiterung der Begriffe aus der mathematischen und der allgemeinen physischen Erdkunde. Deutschland, insbesondere Preußen. Die Mittelmeerländer. Übungen im Kartenlesen und Wiederholungen über das Penjum der Klasse V.
- Rechnen: 3 Stunden wöchentlich. Wiederholung des Penjums der Klasse V. Die Rechnungsarten des bürgerlichen Lebens. (Rechenbuch von Schmehl II. Teil.)
- Planimetrie: 2 Stunden wöchentlich. Die Lehre von den Linien, Winkeln und Dreiecken. Übung in der Auffassung und im Zeichnen planimetrischer Figuren. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.
- Naturgeschichte:
- im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Erweiterung der Einzelbilder unter Zusammenstellung und Vergleichung ähnlicher Pflanzen zu Gruppenbildern, insbesondere Liliengewächse, Nüßchenblütige, Kreuzblütige, Rosenblumige, Nadelhölzer, Schmetterlingsblütige, Röhrenblütige, Doldengewächse, Gräser, Kesselgewächse, Gänjesaßgewächse, Körbchenblütige. Einzelne gegliederte und ungegliederte blütenlose Pflanzen; Fortführung des Herbariums.
  - Im Winter, 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Erweiterung der Einzelbilder zu Gruppenbildern. Allgemeine Uebersicht über das Tierreich. Einiges über den Bau des menschlichen Körpers. Zur Behandlung gelangen: Flattertiere, Insektenfresser, Raubtiere, Ragetiere, Einhufer, Wiederkäuer, Dickhäuter; Singvögel, Hühnervögel, Raubvögel. Schwimmvögel; einzelne typische Beispiele von Reptilien, Lurchen und Fischen, sowie von Gliedertieren, Wärmern und Weichtieren.
- Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen von Schmetterlingen, Blättern, Federn, Stoffmustern, Fliesen. Nebenher gehen in den Klassen VI bis IV Skizzier-, Gedächtnis-, Farben-, Pinsel- und Ornamentier-Übungen.
- Gesang: 2 Stunden wöchentlich.
- Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhofe oder auf dem großen Exerzierplatze.

### Klasse III.

- Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.
- katholisch:  
Erweiterter Katechismus. Von den Geboten. Das Kirchenjahr. Kirchengeschichte: 1. Zeitraum.
  - evangelisch:  
Lektüre eines synoptischen Evangeliums oder der Apostelgeschichte.
- Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stoffe aus dem Lesebuch Linnig II. Die Auswahl der Lestücke erfolgt im Interesse der Vertiefung unter möglicher Rücksicht auf den übrigen Unterricht der Klasse. Übungen in der Inhaltsangabe.  
Von den Gedichten sind a) zu lesen: Die wiedergefundenen Söhne (Herder), Klein Roland (Mhland), König Karls Meerfahrt (Mhland), Taillefer (Mhland), Graf Eberhard der Raucherbart (Mhland), Das eiserne Kreuz (Schendendorf), Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe (Kerner), Scharnhorst (Arndt), Abschied (Eichendorf); b) Auswendig zu lernen: Frühling wird es doch einmal (H. von Fallersleben), Aus dem Walde (Geibel), Die Auswanderer (Freiligrath), Das Schloß am Meer (Mhland), Der Schatzgräber (Goethe), Hans Euler (Seidl), Loreley (Heine), Der Jäger Abschied, Das zerbrochene Ringelein (Eichendorf), Heidenröslein (Goethe), Wanderlied (Geibel).

Alle vierzehn Tage ein Aufsatz, wozu Lektüre, Geschichte, Erdkunde und das spätere Berufsleben des Schülers den Stoff liefern. — Sprachlehre: Wiederholungen über das Wichtigste aus der Wort- und Satzlehre nach Willmann's Grammatik. Übungen in der Sakanalyse.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Grammatik im Anschluß an die Sprachlehre von Blög-Kares: Abschluß der Formenlehre und Anfang der Syntax bis ungefähr Kap. 25. Übungsbuch C. Alle 14 Tage eine häusliche und eine Klassenarbeit, Sprechübungen im Anschlusse an „Lagarde“ *Clef de la conversation française*.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. (Die außerdeutsche Geschichte wird nur soweit berücksichtigt, als es zum Verständnis der deutschen notwendig erscheint.)

Die Germanen und Römer, Völkerwanderung, Chlodwig, Ausbreitung des Christentums in Deutschland, Karl Martell, Pipin, Karl der Große und Nachfolger Heinrich I., Otto der Große, Konrad II., Heinrich III. und sein Sohn, Lothar III., Friedrich Barbarossa, die Kreuzzüge und ihre Folgen, Rudolf von Habsburg, Karl IV., Sigismund, Maximilian I., Entdeckungen und Erfindungen am Schlusse des Mittelalters.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Die physische Erdkunde von Deutschland. Die außereuropäischen Erdteile. Übungen im Kartenlesen. Wiederholungen über das Penjum der Quarta.

Bürgerliches Rechnen: 1 Stunde wöchentlich. Wiederholung der sog. bürgerlichen Rechnungsarten. Flächen- und Körperberechnung.

Algebra: 2 Stunden wöchentlich. Wissenschaftliche Begründung der niederen Arithmetik. Potenzrechnung. Gleichungen des I. Grades mit einer Unbekannten; Verhältnisse und Proportionen. Alle 4 Wochen eine häusliche und eine Klassenarbeit. (Bardey, arithmetische Aufgaben.)

Planimetrie: 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung der Anfangsgründe. Die Kongruenz der Dreiecke. Das Parallelogramm. Die Kreislehre. Alle 4 Wochen eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Botanik: 2 Stunden wöchentlich. Im Sommer: Anschauliche Darstellung des äußeren Aufbaues der Pflanzen, insbesondere die Wurzel-, Sproß-, Blatt-, Blüten- und Fruchtformen. Die Ordnungsmerkmale und Familien-Kennzeichen, die Lebensweise und das Zusammenleben der land-, garten- und forstwirtschaftlich bedeutsamen Pflanzen aus den wichtigsten Ordnungen, namentlich Lilien-gewächse, Rosenblumige, Kreuzblumige, Rachenblumige, Röhrenblütige, Doldengewächse, Schmetterlingsblütige, Körbchenblütige. Im Winter: Wiederholung und Beobachtung der Hauptgruppen und Sporenpflanzen bei günstiger Witterung auf Ausflügen im Freien. Fortführung des Herbariums.

Zoologie: 2 Stunden wöchentlich. Das Wichtigste aus der Anatomie des Menschen und der Wirbeltiere mit Bezugnahme auf die Funktionen der Organe. Systematische Uebersicht über die Wirbeltiere unter besonderer Berücksichtigung der Lebensweise der landwirtschaftlich nützlichen und schädlichen Tiere. Die Geflügel- und künstliche Fischzucht.

Chemie: 2 Stunden wöchentlich. Einleitung in die Chemie durch Vorführung und kurze Erläuterung einfacher Experimente, welche eine Stoffveränderung leicht erkennen lassen. Die Grundstoffe, Sauerstoff, Schwefel, Wasserstoff, Chlor, Brom, Jod, Fluor, Phosphor, Arsen, Stickstoff, Kohlenstoff und Silicium. (Weber, Leitsaden.)

Physik: 2 Stunden wöchentlich. Sommerhalbjahr: Mechanische Erscheinungen bei festen, flüssigen und gasförmigen Körpern. Die Drainage. Mechanische Einwirkung der Luft und Feuchtigkeit auf die Ackererde. Im Winterhalbjahr: Magnetismus und Reibungselektrizität. (Sumpf, Physik.)

Pflanzenbaulehre: 1 Stunde wöchentlich. Die Bodenbearbeitung. Die Urbarmachung. Die Bewässerung und Entwässerung des Bodens. Kiesel-, Kalk- und Tonerde und deren Mischung in den verschiedenen Bodenarten. Gerätekunde. (Birnbäum-Gisevius und Droyßen-Gisevius.)

Tierzuchtlehre: 1 Stunde wöchentlich. Der Körperbau und die Lebensweise der landwirtschaftlichen Haustiere. (Paßig.)

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Freihandzeichnen nach Vorlageblättern: Arabesken, Tiere, Köpfe und andere Figuren, mitunter auch ausgeführtere Landschaften.

Gesang: 1 Stunde wöchentlich.

Turnen: 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Übungen am Reck und Barren. Turnspiele.

## Klasse II.

Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch;

Erweiterter Katechismus: Drittes Hauptstück: Von den Gnademitteln unter Berücksichtigung der Liturgie. Kirchengeschichte: 2. Zeitraum.

- b) evangelisch:  
Kirchengeschichte alter Zeit — Leben Jesu. — Lektüre eines kleineren Briefes.
- Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Lesen geeigneter Aufsätze aus Linnig's Lesebuch II; von den Gedichten sind:  
a. zu lesen: Des Sängers Fluch\* (Uhland), Der Sängler\* (Goethe), Der Graj von Habsburg (Schiller), Bertrand de Born (Uhland), Der Fischer (Goethe), Das Glück von Edenhall\* (Uhland), Der Kampf mit dem Drachen, Der Taucher, Der Ring des Polykrates (Schiller), Aufruf\* (Körner), Aus den geharnischten Sonetten Auswahl (Rückert), Die Kraniche des Ibylus, Das Lied von der Glocke\* (Schiller). Ausgewählte Gesänge aus Homer in guter Uebersetzung und Briny von Körner. b. Die \* verzeichneten Gedichte werden auswendig gelernt.
- Alle 3 Wochen ein Aufsatz wie Klasse III. Aus der Sprachlehre gelegentliche Wiederholungen aus der Wort- und Satzlehre im Anschlusse an die Korrektur der Aufsätze. — Poetik: Die wichtigsten Versmaße und Arten des Reimes.
- Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Sprachlehre von Plöz-Kares: Fortsetzung der Syntax bis ungefähr Kap. 60. Übungsbuch C. Sprechübungen im Anschlusse an „Lagarde“: Clef de la conversation française. Alle 14 Tage eine Haus- und Klassenarbeit.
- Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritte Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte (Die außerdeutsche Geschichte wird nur soweit berücksichtigt, als es zum Verständnis der Geschichte des engeren und weiteren Vaterlandes erforderlich ist).  
Karl V und seine Zeit. Der dreißigjährige Krieg, Leopold I, Die Türkenkriege, Ludwig XVI. Der spanische Erbfolgestreit. Der nordische Krieg. — Entstehung und Entwicklung der Mark Brandenburg. Der erste Hohenzoller in der Mark, Johann Sigismund, Der große Kurfürst, Friedrich (III) I. Friedrich Wilhelm I.
- Erdfunde: 2 Stunden wöchentlich. Die physische und politische Erdkunde der Staaten Europas, ausgehend von Deutschland. Kenntnis der wichtigsten Verkehrswege Europas.
- Algebra: 2 Stunden wöchentlich. Wissenschaftliche Begründung der Potenz- und Wurzelrechnung. Gleichungen des I. Grades mit 2 und mehreren Unbekannten. (Bardey, arithmetische Aufgaben). Alle 4 Wochen eine häusliche und Klassenarbeit.
- Planimetrie: 2 Stunden wöchentlich. Der Inhalt der geradlinigen Figuren. Die Proportionalität am Dreieck und am Kreise. Die Ähnlichkeit der Figuren. Eigenschaften der Vielecke. Berechnung des Kreises. Lösung einfacher geometrischer Aufgaben. Alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit.
- Botanik: 2 Stunden wöchentlich im Sommer. Entwicklungsgeichte einer monokotylen und dikotylen Pflanze von der Keimung bis zur Samenbildung und Fortpflanzung Grundzüge des natürlichen Systems. Eingehende Behandlung der Nadelhölzer, Gräser, Kästchenblütigen, Gänsefuß- und Kesselgewächse. Die bekanntesten Unkräuter, Gift- und Arzneipflanzen, die wichtigsten ausländischen Handelspflanzen.
- Zoologie: 2 Stunden wöchentlich im Winter. Systematische Uebersicht über die Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung des Baues, der Entwicklung und der Lebensweise der landwirtschaftlich schädlichen und nützlichen. Bienenzucht und Seidenbau. Das Notwendigste aus der Lehre von den niederen Tieren, besonders der Weichtiere und Würmer.
- Chemie und Mineralogie: 4 Stunden wöchentlich. Wiederholung der Nichtmetalle. Die Metalle: namentlich Natrium, Kalium, Kalcium, Magnesium, Aluminium, Eisen, Säuren, Basen, Salze. Die künstlichen Düngemittel. — Die drei Grundelemente der Gesteinsbildung und die wichtigsten Gesteine. Die Verwitterung der Gesteine. Die Ackererde. Wahlfrei: Übungen im landwirtschaftlich-chemischen Praktikum 3 Stunden wöchentlich.
- Physik: 2 Stunden wöchentlich. Die atmosphärische Elektrizität, Blitzableiter, Gewitter, galvanische Ketten, Eigenschaften des galvanischen Stromes. Das elektrische Licht. Die elektrischen Maschinen. Der Telegraph, das Telephon, das Mikrophon. — Ausgewählte Artikel aus der Akustik, der Wärmelehre und Meteorologie. Sumpfs Grundriß der Physik.
- Pflanzenbaulehre: 2 Stunden wöchentlich. Saat, Pflege und Ernte der Kulturpflanzen, Bekämpfung der Schmarotzer und Unkräuter. Die Düngelehre.
- Gartenbau, Obst- und Waldbau: 1 Stunde wöchentlich.
- Tierzuchtlehre: 1 Stunde wöchentlich. Aufzucht, Behandlung, Pflege und Benutzung des Kindes, Molkereiwesen. Pferdezucht und Schweinezucht.
- Zeichnen: 1 Stunde wöchentlich. Entwicklung der Perspektive und Körperzeichnen, wechselnd mit Konstruktionszeichnen.
- Gesang: 1 Stunde wöchentlich.
- Turnen: 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Übungen am Reck und Barren, Turnspiele.

Klasse I.

Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

Apologetik. Wiederholungen über das ganze Gebiet der Glaubens- und Sittenlehre. Kirchengeschichte: 3. Zeitraum.

b) evangelisch:

Reformationsgeschichte. Lektüre eines größeren Paulinischen Briefes.

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Gelesen wird abwechselnd entweder „Wilhelm Tell“ und „Hermann und Dorothea“ oder „Minna von Barnhelm“ und die „Jungfrau von Orleans“, außerdem als Privatlektüre: „Das Nibelungenlied“ und „Dreizehnlinden“ von Weber. Uebersicht der Geschichte der deutschen Literatur. — Die Lektüre wird durch geeignete Aufsätze vertieft, außerdem werden einige Aufsätze historischen Inhaltes und nach dem Schema der Chrie angefertigt. Uebungen im freien Vortrag: a. über Stoffe, welche dem Unterrichte in der Literaturgeschichte entnommen sind, b. zur Ueberwachung der Privatlektüre über Stoffe aus dem Nibelungenliede oder aus Dreizehnlinden.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Sprachlehre von Plöb-Kares: Fortsetzung der Syntax bis zu Ende; Uebungsbuch Kap. 76 und ein kleiner Teil der Wiederholungsstücke. Lektüre: 1. G. Monod: Les Allemands et les Français, 2. Bruno: Francinet. Alle 14 Tage eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Preussische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs II. bis zur Gegenwart. (Deutsche und außerdeutsche Geschichte nur insoweit, als es zum Verständnis der brandenburgisch-preussischen Geschichte notwendig ist.)

Friedrich III., Friedrich Wilhelm II., die französische Revolution, Friedrich Wilhelm III., Napoleon I., Untergang des alten deutschen Reiches, Friedrich Wilhelm IV., Bestrebungen zur Wiedererrichtung des deutschen Reiches, der preussisch-deutsche Zollverein, die preussische Verfassung, Wilhelm I. als König und Kaiser, die Verfassung des neuen deutschen Reiches.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung über die Erdkunde Europas. Elementare mathematische Erdkunde. Die deutschen Schutzgebiete. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Neuzeit. Das Wichtigste über die geologischen Verhältnisse Deutschlands.

Algebra: 2 Stunden wöchentlich. Logarithmen. Schwierige Gleichungen des I. Grades mit einer und mehreren Unbekannten; quadratische Gleichungen; arithmetische und geometrische Reihen. Zinsseszins- und Rentenrechnung. Bardey und Logarithmentafel von Greve.

Planimetrie: 1 Stunde wöchentlich. Wiederholung des ganzen Penjums der Planimetrie; planimetrische Aufgaben. Das Wichtigste aus der Geometrie des Raumes.

Trigonometrie: 1 Stunde wöchentlich. Die Goniometrie und die ebene Trigonometrie der recht- und schiefwinkligen Dreiecke.

Botanik: 1 Stunde wöchentlich. Im Sommer: Die Zellen- und Gewebelehre. Kurzgefaßte Lebenslehre der Pflanzen. Pflanzenkrankheiten. Im Winter: Die Sporenpflanzen. Wiederholungen über die wichtigsten Pflanzenordnungen unter Bezugnahme auf die Wechselbeziehungen zwischen den Pflanzen, den Tieren und dem Menschen. Anpassung an die äußeren Lebensbedingungen.

Zoologie: 1 Stunde wöchentlich. Im Sommer: Der Körperbau des Menschen und vergleichende Darstellung der Bewegungs-, Sinnes- und Stoffwechselorgane bei einzelnen höheren und niederen Tieren. Die Ernährung und Gesundheitspflege. Im Winter: Uebersichtliche Wiederholungen über das ganze Tierreich.

Chemie: 3 Stunden wöchentlich. Wiederholung des Penjums der Klassen III und II. Kurzer Abriss der organischen Chemie. Alkohole, Aether, Kohlehydrate, Fette, Oele. Die wichtigsten stickstoffhaltigen organischen Körper. Die Nahrungsmittel unter besonderer Berücksichtigung der Milch und Milcherzeugnisse. Die Konservierung der Nahrungs- und Genussmittel. Die Fäulnis und Verwesung. Die landwirtschaftlichen Gewerbe. Gärung, Brauerei, Brennerei, Essigfabrikation, Weinbereitung, Hefe-, Zucker- und Stärkefabrikation.

Physik: 2 Stunden wöchentlich. Ausgewählte Kapitel aus der Optik. Wiederholung des Gesamtpenjums unter gleichzeitiger Nachholung schwieriger Abschnitte. Sumpf, Physik.

Pflanzenbaulehre: 1 Stunde wöchentlich. Spezieller Pflanzenbau: Getreide-, Futter- und Hackfruchtbau. Wiesen und Weiden. Anbau der Handelsgewächse: Lein, Hanf, Hopfen, Tabak. Wiederholungen über die gesamte Pflanzenbaulehre. Landwirtschaftliche Ausflüge.

Tierzuchtlehre: 2 Stunden wöchentlich. Rassen und Schläge; Züchtungsgesetze. Fütterungslehre. Wiederholungen über das Gesamtgebiet der Tierzucht.

Betriebslehre, Buchführung: 4 Stunden wöchentlich. Die notwendigen Voraussetzungen des Betriebes, die Person des Unternehmers, das Landgut, das Kapital, die Arbeit, einschlagende Lehren der Nationalökonomie, die Wirtschaftsorganisation, die Lehre von der eingerichteten Wirtschaft mit den verschiedenen Feldsystemen und den dazu gehörigen Fruchtfolgen; Taxation von Landgütern, einfache und doppelte landwirtschaftliche Buchführung. Roth, Betriebslehre.  
Zeichnen: 1 Stunde wöchentlich. Übungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal und Ziehfeder. Zeichnen landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte und deren Teile.  
Gesang: 1 Stunde wöchentlich.  
Turnen: 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Übungen am Reck und Barren. Turnspiele.

## Chronik der Anstalt 1910.

1. Am Mittwoch, den 13. April 1910, begann das neue Schuljahr. Es wurden 65 Schüler neu aufgenommen. Das Schuljahr 1910 brachte im Lehrkörper der Anstalt erhebliche Veränderungen. Zu Beginn des Sommerhalbjahres wurden an Stelle des zur Fortsetzung seiner Studien ausgetretenen Oberlehrers Dr. Lange der Oberlehrer Dr. Reitemeier, ferner der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Kiltz, — zu Beginn des Winterhalbjahres der Oberlehrer Dr. Horny und der Mittelschullehrer Schaeffers neu berufen. Von den beiden letzteren rückte Herr Dr. Horny an die Stelle des zum 1. Oktober 1910 in den Ruhestand getretenen Oberlehrers Prof. Dr. Arck ein. Dieser hatte seit 1879 die schwierige Stelle des Lehrers für neuere Sprachen versehen. In Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm von S. M. dem König der rote Adlerorden IV. Klasse verliehen. Zu seiner Verabschiedung veranstaltete das Lehrerkollegium im Hotel Voock ein Festessen, zu dem auch der Vorsitzende des Verwaltungsrates erschien, um den warmen Worten der Anerkennung der Tätigkeit des verdienten Oberlehrers durch den Direktor auch namens des Kuratoriums beizupflichten.

Herr Schaeffers wurde an die Stelle des am 28. Mai 1910 verstorbenen Mittelschullehrers Schmitz berufen. Auch Herr Schmitz hat lange Jahre an der Anstalt mit größter Pflichttreue erfolgreich gewirkt. Der Lehrkörper und die Schule gaben dem lebenswürdigen Kollegen am 2. Juni das letzte Geleit. Ehre seinem Andenken!

2. Am 19. Juli als am 100. Todestage der Königin Luise von Preußen fand in der entsprechend geschmückten Aula der Landwirtschaftsschule eine öffentliche Gedächtnisfeier statt. Die wirkungsvollen Deklamationen der einzelnen Klassen und die eingelegten Chor- und Reigenlieder fanden bei den sehr zahlreich erschienenen Gästen allgemeinen Beifall. Die Festrede hielt der Direktor. Er zeichnete in festen Zügen das Lebensbild der unvergesslichen Königin, in welchem er deren Einfluß auf die Gestaltung der Geschichte des Preussischen Staates besonders würdigte.

3. Das Winterhalbjahr leitete die bei der Anstalt übliche Sedanfeier ein. Die Ansprache an die Schüler hielt der Direktor.

4. Vom 30. September bis 27. Oktober wurde der 2. Kursus für Lehrer der ländlichen Fortbildungsschulen bei der Anstalt abgehalten. Unter Leitung des Direktors beteiligten sich als Dozenten an demselben die Herren Oberlehrer Dr. Scheffer, Dr. Reitemeier und Winterschuldirektor Kuhlmann. Der Unterricht erstreckte sich auf Naturkunde, Bürgerkunde, Buchführung und Methodik des Unterrichtes.

5. Anfang Oktober brachte die erfreuliche Botschaft, daß die Schule für ihre Ausstellung von Lehrmitteln, betreffend die Anstellung einfacher Versuche in der landwirtschaftlichen Naturkunde der ländlichen Fortbildungsschule nebst Apparaten dazu, auf der **Weltausstellung** zu Brüssel die goldene Medaille erhalten habe. Die silberne Medaille erhielt die Anstalt bereits auf den Weltausstellungen zu Paris und St. Louis.

6. Am 15. Oktober wohnte das Lehrerkollegium einer Vorführung der Leistungen des Schülerturnklubs bei, die, wie im Vorjahre, wieder deutlich bewies, was die Schüler zu leisten vermögen, wenn sie sich freiwillig und unter eigenen Führern in der Körperpflege betätigen dürfen. Was der stundenplannmäßige Turnunterricht seither nie erzielte, wird hierbei spielend und ausnahmslos bei allen Schülern erreicht. Auch die Parade des Ruderklubs zeugte von großer Gewandheit der Beteiligten und fand lobende Anerkennung.

7. Am 28. Oktober wurde Oberlehrer Dr. Scheffer zu einer mehrwöchigen Militärübung einberufen.

8. Am 3. November eröffnete die landwirtschaftliche Winterschule ihren Lehrgang mit 31 Schülern, von denen 14 die Anstalt im 2. Jahre besuchten.

9. Am 28. November fand die Neuregelung des Wohnungsgeldzuschusses entsprechend dem bezüglichen Gesetze vom 15. Juni 1910 statt.

10. Am 27. Januar 1911 wurde der Geburtstag S. M. des Kaisers in der Aula der Anstalt vor den in gewohnter Weise zahlreich erschienenen Festgästen festlich begangen. Die Festrede hielt der Oberlehrer Bongarz über die Entwicklung des Deutschen Reiches. Der Margarethen-Blumen-Schmuck der Aula erinnerte die Festgäste an die für diesen Ehrentag vom Vaterländischen Frauen-Verein vorbereitete Wohltätigkeitsveranstaltung.

11. Am 13. März 1911 traf aus Braunschweig die Trauerbotschaft ein, daß der frühere Direktor der Anstalt, Herr Dr. Fürstenberg, Ritter hoher Orden, nach längerem Leiden im Alter von 81 Jahren entschlafen sei. Das Lehrkollegium, von dem nur noch 4 Herren unter der früheren Leitung gestanden haben, ehrte den Heimgegangenen durch eine Kranzspende. Der zeitige Direktor rühmte in einem warmen Nachrufe die reichen Verdienste des Gründers und ersten Ausgestalters der Anstalt in beiden Tagesblättern der Stadt Cleve. Dr. Fürstenberg stand der Schule von 1868 bis 1897 unter den schwierigsten äußeren Verhältnissen erfolgreich vor. Sein Andenken wird in den Annalen der Schule fortleben und ein ehrenvolles bleiben.

12. In den Tagen vom 27. bis 30. März 1911 fand die Abgangsprüfung statt. Von den 30 Schülern des Cötus Ia konnten 2 zum Examen nicht zugelassen werden; 1 trat vor dem mündlichen Examen zurück, 2 bestanden nicht. Von den 31 Schülern des Cötus Ib wurden ebenfalls 2 zur Prüfung nicht zugelassen; 2 bestanden nicht. So erlangten 52 Schüler das Zeugnis der Reife und damit die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. 19 Schülern konnte die mündliche Prüfung erlassen werden. Das Durchschnittsalter der Prüflinge betrug 18<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Jahre. Bei der Verkündung des Ergebnisses erhielten die Schüler Kalscheuer, Leo Olberg und Ludovici als Prämie für ihre Bemühungen um die Hebung der Körperpflege durch Turnen, Rudern, Jugendspiel u. s. w. je ein schön eingerahmtes Bild. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates hatte die Mittel dazu gerne bewilligt.

13. Am 31. März fand die Schlußprüfung der landwirtschaftlichen Winterschule statt, zu der als Vertreter der Landwirtschaft des Kreises die Herren Lokalabteilungsdirektor C. W. Baumann aus Huisberden und Oekonomierat Brücker aus Hömepel erschienen.

14. Der Gesundheitszustand der Schüler und Lehrer war auch im abgelautenen Jahre wieder durchaus günstig. Nur der Direktor mußte infolge Influenza und leichter Lungenentzündung für drei Wochen den Unterricht aussetzen.

## Büchergeschenke u. sonstige Zuwendungen an die Anstalt.

Es überwiesen und schenkten:

1. Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten:
  - a. Thiel's Jahrbücher Band XXXIX Heft 1 - 6, Bd. XXXIX Ergänzbd I - VI.
  - b. Kellner, die landw. Versuchstationen Bd. LXXIII Heft I - VI, Bd. LXXIV Heft I u. II.
  - c. Das Protokoll über die 64. Sitzung der Zentral-Moor-Kommission.
  - d. Der Kulturtechniker, Zeitschrift des schlesischen Vereins zur Förderung der Kulturtechnik.
  - e. Flugblatt, betreffend die Faulbrut der Bienen.
  - f. Das landwirtschaftliche und zweckverwandte Unterrichtsweisen im Königreich Preußen 1906 - 1908 von H. Oldenburg.
  - g. Sohnrey's 15. Jahrgang der Landjugend.
2. Der Deutsche Landwirtschaftsrat (Reichsamt des Innern) Bericht über Landwirtschaft Heft 8, 10, 11, 13, 14, 15, 18, 19 und 20.
3. Die Kaiserliche Biologische Anstalt, a. den Jahresbericht; b einige Publikationen
4. Das königliche Pomologische Institut zu Proskau den Jahresbericht 1909.
5. Das Präsidium der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz:
  - a) 1 Anleitung zur landwirtschaftlichen Buchführung,
  - b) 1 Klassenbuch für größere Betriebe,
  - c) 1 Buchführung für Kleinbetriebe,

- d) 2 Übungshefte,
- e) Kurze Anleitung zur Wandbaumzucht,
- f) den Jahresbericht der Landwirtschaftskammer 1909,
- g) den Bericht über die letzte Konferenz der Winterschuldirektoren.
- 6. Der Verband der rheinpreussischen landw. Genossenschaften den Jahresbericht 1909 und die Zeitschrift.
- 7. Das deutsche Kalihyndikat mehrere Plakate, betreffend die Kalidüngung.
- 8. Die Vereinigung der Salpeter-Produzenten zu Berlin-Charlottenburg Broschüren.
- 9. Hugo Voigt's Verlag mehrere Bücher, betreffend den Unterricht in den ländlichen Fortbildungsschulen.
- 10. Teubner-Leipzig desgl. Die gleichen Bücher gingen auch durch das Oberpräsidium ein.
- 11. Heinemann-Grfurt schenkte eine Anzahl Gartenbaukalender.
- 12. Herr Gutsbesitzer Karl Baumann zu Haus Vorst bei Frechen-Cöln schenkte einen schönen Birthahn.
- 13. Herr Bergwerksdirektor Wüstenhöfer-Vorbeck 2 Sicherheitslampen, wie sie z. B. in den Bergwerken in Gebrauch sind.
- 14. Gebrüder Steiner-Hennef überwiejen ein Schnitt-Modell ihres Polar-Separators.
- 15. Parey's Verlag die Planimetrie von Rielsen und Langel für Landwirtschaftsschulen.
- 16. Der Fußballklub 1906 das Fußball-Jahrbuch 1910.
- 17. Oberlehrer Bongary-Cleve: Die Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden nebst Bildnerei von Ernst Aus'm Weerth. Band I.

Allen Geischenkgebern herzlichen Dank!

## Bemerkungen für die Eltern.

Die Handhabung der Schulzucht sowohl innerhalb als außerhalb der Schule ist durch eine Schulordnung geregelt, welche einem jeden Schüler bei seiner Aufnahme eingehändigert wird.

Die Ueberwachung der Schüler außerhalb der Schule findet durch die Lehrer statt, die namentlich die auswärtigen Schüler in ihren Wohnungen öfter aufsuchen. Die Eltern werden dringend gebeten, den Schülern nur wenig Taschengeld zu geben und dieselben anzuhalten, über jede, auch die kleinste Ausgabe, Buch zu führen.

Der Schüler darf nach 6 Uhr abends die Wohnung ohne besondere Erlaubnis nicht verlassen. Der Besuch von Wirtshäusern sowie das Tabakrauchen auf der Straße ist verboten.

Für geeignete, ihren häuslichen Verhältnissen entsprechende Unterbringung der Schüler in achtbaren Familien wird der Direktor den Eltern mit Rat und Tat behülflich sein. **Auswärtige Schüler können nur mit Genehmigung des Direktors ihre Wohnung wählen und wechseln.** Das Wohnen in Wirtshäusern ist nicht gestattet. Die Schule verlangt einen regelmäßigen Besuch der Kirche, wenigstens an Sonn- und Feiertagen, sowie überhaupt eine gewissenhafte Erfüllung der religiösen Pflichten.

Die Aufnahme der Schüler findet in der Regel zu Ostern jeden Jahres statt.

Bei der Anmeldung sind folgende Papiere vorzulegen: 1. Geburtschein, 2. Impfschein (2. Impfung), 3. Schulzeugnis, 4. Sittenzeugnis des Ortsvorstehers oder des Pfarrers, im Falle der Aufzunehmende schon über ein Jahr die Schule nicht mehr besucht hat.

Um irrigen Ansichten entgegenzutreten, wird bemerkt, daß Schüler, welche die Unter- oder Ober-Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule besucht haben, nicht ohne weiteres in die höhere Klasse der Landwirtschaftsschule eintreten können, da die Landwirtschaftsschule wesentlich höhere Anforderungen in den Naturwissenschaften stellt, ganz abgesehen von der Landwirtschaftslehre, welche nur an den Landwirtschaftsschulen gelehrt wird. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß zum Eintritt in die Klasse III der Landwirtschaftsschule die erlangte Reife der Unter-Tertia der geeignete Zeitpunkt ist, wenn die Eltern es nicht vorziehen, ihre Söhne noch früher der Anstalt zu übergeben. Bezüglich des **Französischen** ist zu bemerken, daß die Schule, weil sie nach Tertia verlegte Gymnasiasten ohne Prüfung aufnehmen muß, genötigt ist, durch Wiederholung des Jahrespensums der Quarta solchen Schülern den Uebergang zur Landwirtschaftsschule erleichtern zu helfen. Nach den bisher gemachten Erfahrungen hat der genossene Lateinunterricht zur Folge, daß sich diese Schüler im Französischen verhältnismäßig schnell und leicht beiarbeiten.

Der **Kursus** jeder Klasse dauert ein Jahr. Schüler, welche nach zwei Jahren die Reife für die höhere Klasse nicht erlangt haben, müssen die Anstalt verlassen, wenn nicht ausnahmsweise besondere Rücksichten zulässig sind.

Die Schüler erhalten am Schlusse eines jeden Halbjahres und zu Weihnachten ein **Zeugnis**, welches nach der Rückkehr aus den Ferien, mit der Unterschrift der Eltern oder Vormünder versehen, vorgezeigt werden muß.

Wenn die Eltern oder Vormünder ihren Söhnen resp. Mündeln in den Lehrgegenständen der Schule **Privatunterricht** erteilen lassen wollen, so haben dieselben vorher mit dem Direktor Rücksprache zu nehmen und dessen Genehmigung einzuholen.

Das **Schulgeld** beträgt für Klasse VI, V und IV jährlich 110 Mark, für Klasse III, II und I 130 Mark pro Jahr und ist in vierteljährlichen Raten im voraus zu zahlen.

Für den Fall des freiwilligen oder unfreiwilligen Austritts aus der Schule findet eine Rückzahlung des Schulgeldes nicht statt.

Die Schüler haben in Krankheitsfällen die ärztliche Behandlung, ausschließlich der Arzneimittel, durch den Anstaltsarzt Herrn Königl. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Passrath frei.

Der **Abgang** von der Schule ist durch eine **schriftliche Mitteilung der Eltern oder Vormünder** mindestens 8 Tage vor Beginn des neuen Semesters dem Direktor anzuzeigen. Wird die Abmeldung beim Direktor versäumt, so wird das Schulgeld forterhoben.

Die **Prüfung** des Schülers behufs Erteilung eines Zeugnisses der Reife wird Ostern und eventl. auch Michaelis abgehalten.

## Die Landwirtschaftsschule in ihrer Beziehung zur Landwirtschaft in der Umgegend Cleve's.

Ueber die Tätigkeit der Fachlehrer der Anstalt geben die nachfolgenden Berichte Auskunft.

Winterchuldirektor **Kuhlmann** berichtet wie folgt:

**1909** fanden folgende Kurse statt:

1. Buchführungskursus zu Till mit 14 Teilnehmern.
2. Buchführungskursus zu Hönnepel mit 20 Teilnehmern.

Es verdient lobend hervorgehoben zu werden, daß sich an den Kursen eine Reihe von älteren Landwirten beteiligten und daß die Teilnehmer mit großer Regelmäßigkeit an den Kursusstunden teilnahmen.

Der Berichterstatter wirkte außerdem noch bei folgenden Kursen mit:

1. bei dem Obstbaukursus an der Landwirtschaftsschule,
2. bei dem an der Landwirtschaftsschule im Oktober abgehaltenen Ausbildungskursus für Lehrer der ländlichen Fortbildungsschule durch Uebernahme des Unterrichtes in der Buchführung,
3. bei den Molkerei-Gehülfen- und Betriebsleiterkursen an der Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz zu Griethausen,
4. bei dem Ausbildungskursus für Kontrollassistenten und
5. bei den beiden Melk- und Viehhaltungskursen an der gleichen Anstalt.

Bei den drei letztgenannten Kursen war der Referent mit dem Unterricht in Tierzucht und Fütterungslehre betraut.

An Vorträgen wurden gehalten 1909:

- Am 5. 6. in der Rindvieh-Stammzucht-Genossenschaft Cleve: „Beziehungen zwischen Körperform und Leistungen.“
- Am 28. 10. in der Herbstgeneralversammlung der vorgenannten Genossenschaft: „Pflege und Düngung der Weiden.“
- Am 7. 11. in Waterborn: „Aufgaben und Ziele der Ziegenzuchtvereine.“
- Am 23. 11. in Düsseldorf: „Aufstellung von Futterrationen.“
- Am 27. 11. in Altealcar: „Saatgut und Saatgutwechsel.“
- Am 16. 12. in Frasselt: „Bericht über die Resultate des Versuchsfeldes.“
- Am 20. 1. 1910 in Frasselt: „Die Kraftfuttermittel und ihre Anwendung.“

Am 8. 3. 1910 in Till: „Was lehren uns die im letzten Jahre auf dem Versuchsfelde erzielten Resultate?“

Am 14. 3. 1910 in Hau: „Welche Kraftfuttermittel empfehlen sich als Ersatz für die bisher gebräuchlichen, im Preise stark gestiegenen Futtermittel?“

Der Referent nahm an den Versammlungen der landwirtschaftlichen Lokalvereine und der Kontrollvereine noch mehrfach teil.

Im Interesse der Schule wurden 1909 folgende Reisen unternommen:

Vom 4. bis 5. Juni nach Bonn zur Teilnahme an der Konferenz der Winterschuldirektoren.

Vom 18. bis 23. Juni nach Leipzig zum Besuche der Wanderausstellung der D. L. G. — Bei dieser Gelegenheit nahm der Berichterstatter an den gemeinsamen Ausflügen zu der Saatgutwirtschaft der Gebr. von Dippe und zum Kalibergwerk in Staßfurt teil.

Am 8. September nach Dinslaken zum Besuche der Ausstellung des I. Zuchtverbandes der Rheinprovinz.

Vom 19. bis 21. September nach Düsseldorf zur Teilnahme an der Generalversammlung des landw. Vereins für Rheinpreußen und zum Besuche der Ausstellung.

Am 16. Februar 1910 nach Wesel zum Vortrage des Herrn Prof. Dr. Hanjen über die Kontrollvereinsabschlüsse pro 1908.

Am 18. März 1910 nach Wesel zum Besuch der Zuchtbullenauktion.

In seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Rindvieh-Stammzucht-Genossenschaft nahm der Berichterstatter ferner teil an den Ausschusssitzungen des I. Zuchtverbandes und den Versammlungen der Vorsteher der Kontrollvereine zu Wesel, sowie an sämtlichen Versammlungen der Zuchtgenossenschaft. Die Tätigkeit der Kontrollassistenten wurde mehrfach einer Revision unterzogen.

Der Referent ist ferner Vorsitzender des Kreisziegenzuchtverbandes, er beaufsichtigt die Geflügelzuchtstation und den Versuchsgarten der Landwirtschaftsschule, ist Vertrauensmann für die Beurteilung der Wettervorhersagen der Wetterdienststelle zu Aachen, hat die Berichterstattung über die von den Sammlern beobachteten Pflanzenkrankheiten, und war mit der Erteilung des landwirtschaftlichen Unterrichtes im Heere für die Garnison Cleve betraut.

Die im Vorjahre für Herrn Prof. Dr. Remy-Bonn eingerichteten 35 Parallelversuche mit Gräsern und Kleearten wurden unter seiner Leitung fortgesetzt. Desgleichen wirkte der Berichterstatter auch mit bei der Durchführung der Feldversuche auf den Versuchsfeldern in Pfalzsdorf, Fraßelt und Till.

Mit den Schülern der Winterschule wurden folgende Ausflüge unternommen:

Am 7. Februar nach Griethausen zur Besichtigung der Genossenschafts-Molkerei und der Molkereilehranstalt.

Am 14. März nach Wardhausen zur Besichtigung der Herde des Herrn A. Pig-Franken Hof und zur Vornahme von Gewichtsbestimmungen nach dem Maßverfahren.

Am 14. März nach Arnheim zur Besichtigung der Herde, der Stalleinrichtung und des Molkereibetriebes der Musterwirtschaft „Huis ter Aa“.

**1910** wurden an Kursen abgehalten:

1. Buchführungskursus in Hau mit 31 Teilnehmern.
2. Buchführungskursus in Cranenburg mit 14 Teilnehmern.

Recht erfreulich war es, daß sich unter den Teilnehmern wiederum viele ältere Landwirte befanden. Die Tatsache beweist, daß man auch in ländlichen Kreisen der Buchführung neuerdings mehr und mehr Interesse entgegenbringt.

Vom Herrn Direktor Dr. Piek wurde dem Berichterstatter ferner die Leitung des Obstbaukursus an der Landwirtschaftsschule übertragen. Der von 24 Teilnehmern besuchte Kursus fand zu 3 verschiedenen Terminen und zwar in den Monaten April, Juli und September statt.

In dem Ausbildungskursus für Lehrer der ländlichen Fortbildungsschule war der Referent wieder mit dem Unterricht in „Buchführung“ betraut.

An den Kursen an der Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt zu Griethausen wirkte er im Auftrage der Landwirtschaftskammer in der bisherigen Weise mit.

An Vorträgen wurden gehalten:

Am 19. 3. in Cleve in der Versammlung der vereinigten Masinos und Ortsverbände des Kreises: „Welche Kraftfuttermittel empfehlen sich als Ersatz für die bisher gebrauchten, im Preise stark gestiegenen Futtermittel?“

Am 20. 4. in Kellen: „Die Buchführung in der Rindvieh-Stammzucht-Genossenschaft.“

Am 24. 11. in Huisberden: „Die Tuberkuloseetilgung in der Rheinprovinz.“

Am 13. 12. in Till: „Der Wert der Milch im eigenen Haushalt.“

Am 13. 12. in Till: „Die Winterfütterung des Rindviehes.“

Am 18. 1. 1911 in Warbeyen: „Anwendung von künstlichen Düngemitteln.“

Am 1. 2. 1911 in Kellen:

Am 10. 2. 1911 in Huisberden: „Ueber Durchführung“ von Düngungsversuchen.“

Zu den Beratungen in den Kasino- und Kommissionsitzungen wie auch in den Kontrollvereinsversammlungen wurde der Berichterstatter auch sonst noch wiederholt hinzugezogen.

Als Vorsitzender des Kreisziegenzuchtverbandes Cleve fand er auch Gelegenheit, in den Vorstandssitzungen und Generalversammlungen des Verbandes an den Arbeiten zur Hebung der Ziegenzucht mitzuwirken.

Im Interesse der Schule wurden 1910 folgende Reisen unternommen:

Am 19. 4. nach Goch zur Teilnahme an der Versammlung der Viehzentrale des Rh. Bauernvereins.

Vom 18.—21. 5. nach Bonn zur Teilnahme an der Konferenz der Winterschuldirektoren.

Vom 1.—8. 6. nach Hamburg zum Besuche der Wanderausstellung der D. L. = G. und zur Teilnahme an dem Ausflug zur Kremper- und Wilstermarsch.

Vom 1.—2. 7. nach Köln zum Besuche der Provinzial-Pferdeausstellung.

Am 4. 8. nach Geldern zum Besuche des Zuchtziegenmarktes.

Am 13. 9. nach Emmerich zum Besuche der Ausstellung des I. Zuchtverbandes.

Vom 18.—20. 9. nach Neuwied zur Teilnahme an der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen.

Am 25. 9. nach Geldern zur Ausübung des Preisrichteramtes auf der Produktausstellung der Lokalabteilung.

In seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Zuchtgenossenschaft nahm der Referent außerdem an den Ausschusssitzungen des I. Zuchtverbandes und den Versammlungen der Vorsteher der Kontrollvereine wie auch an sämtlichen Versammlungen der Rindvieh-Stammzucht-Genossenschaft teil. In der gleichen Eigenschaft lag ihm auch die Aufgabe ob, auf der Ausstellung zu Hamburg sich an der Leitung der Vorführungen von Ausstellungstieren im großen Ringe zu beteiligen.

Bezl. der sonstigen Tätigkeit wird auf den Bericht vom Vorjahre verwiesen. Es soll hier nur noch erwähnt werden, daß im Laufe des Winters unter Anleitung des Berichterstatters Düngungsversuche auf Weiden in der Niederung des Kreises eingerichtet wurden. Die Anbau- und Düngungsversuche, die bereits seit Jahren auf den höher gelegenen Teilen des Kreises, insbesondere von den Kasinos Pfalzdorf und Frasselt und dem Ortsverbande Till durchgeführt worden sind, wurden fortgesetzt. Auch wurden die für Herrn Prof. Dr. Remy-Bonn im Versuchsfelde der Landwirtschaftsschule eingerichteten 35 Parallelversuche mit Gräsern und Kleearten im vergangenen Jahre weitergeführt. Soweit die Futterkräuter einen lückenhaften Bestand aufwiesen, wurden solche Parzellen mit einer passenden Mischung von Gräsern und Kleearten neu bestellt.

Mit den Schülern der Winterschule wurden folgende Ausflüge unternommen:

Am 28. 2. 1911 nach Goch zur Besichtigung der Genossenschafts Molkerei-, Brennerei und Müllerei und der Gocher Delmühle.

Am 28. 3. 1911 wurden die Einrichtungen der städtischen Gasanstalt und des städtischen Wasserwerkes in Cleve besichtigt.

Am 29. 3. 1911 erfolgte die Besichtigung der Eisengießerei und Maschinenfabrik von Beenen & Haas in Cleve.

Auch wurden der November- und der Dezember-Pferdemarkt in Cleve besucht.

Den Inhabern und Leitern der genannten Werke sei auch an dieser Stelle nochmals bestens gedankt für das große Entgegenkommen und die liebenswürdige Führung.

Oberlehrer Dr. Scheffer, der Schriftführer der Lokalabteilung Cleve und des Gartenbauverbandes für den Kreis Cleve, berichtet:

Im Schuljahre 1909/1910 wurden folgende Ausflüge mit den Landwirtschaftsschülern unternommen:

Am 27. 5. mit den Klassen IIa und IIb nach Griethausen zur Besichtigung der Käse- und Molkerei-Lehranstalt.

Am 22. 7. mit Klasse Ib nach „Huis ter Aa“ bei Arnheim. Mustermilchwirtschaft.

Am 3. 2. 1910 Besuch der Gasfabrik Cleve mit den Klassen IIa und IIb.

Im Schulinteresse wurden folgende Reisen ausgeführt:

Am 27. 4. 1909: Teilnahme an einer nach Köln einberufenen Konferenz über ländl. Fortbildungsschulen.

Am 18. 6. 1909: Besuch der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Leipzig.

Am 18. 9. 1909: Ausstellung in Düsseldorf.

In der Frühjahrsgeneralversammlung der Lokalabteilung Cleve hielt der Berichterstatter einen Vortrag über „Westfälisches Anerbenrecht“ (8. 5. 1909), und ferner in einem Kursus für Molkereibeamte an der Molkereilehranstalt zu Griethausen einen Vortrag über die Versicherungsgesetze (Krankenversicherung, Unfall- und Alters- und Invaliditätsversicherung. — 16. 12. 09.) Während der Pfingstferien beteiligte sich der D. an einer geologisch-agronomischen Aufnahme eines Teiles des Kreises Cleve, die von der königlichen geologischen Landesanstalt zu Berlin ausgeführt wurde. Im Lehrerausbildungskursus für ländliche Fortbildungsschulen übernahm der D. den naturkundlichen Teil des Unterrichts. Am königlichen Landgericht Cleve gab er ein schriftliches Gutachten ab, welches die Bewertung eines Obstgartens zum Gegenstand hatte. Ferner ist Dr. Scheffer Schriftführer des Kreisobstbauverbandes und der Lokalabteilung zu Cleve.

Bericht desselben Oberlehrers über die Tätigkeit 1910:

Im Schuljahre 1910/11 besuchte Dr. Scheffer folgende Ausstellungen bzw. Generalversammlungen:

- 1) am 2. und 3. Juli 1910 die Provinzialpferdeausstellung in Köln;
- 2) am 9. Dezember 1910 die Versammlung der sieben vereinigten Lokalabteilungen des Niederrheins in Wesel;
- 3) am 18. Februar 1911 die Generalversammlung des Obst- und Gartenbauverbandes für die Rheinprovinz in Bonn.

Mit den Schülern wurden folgende sachliche Ausflüge unternommen:

- 1) am 9. Juli 1910 fand mit den Schülern der Klassen IIa und IIb eine Besichtigung des Versuchsfeldes, der Molkerei und genossenschaftlichen Bäckerei in Pflzdorf statt;
- 2) am 7. Februar 1911 wurden von den Teilnehmern an dem landwirtschaftlich-chemischen Praktikum die Gutswirtschaften der Herren Euwens und Ostrop in Mehr besichtigt, sowie ferner die in Mehr stationierten Hengste des königl. Gestüts zu Wickrat;

Ferner hielt er folgende Vorträge:

- am 14. 1. 1901 im Kasino Pflzdorf über die Verwendung der Elektrizität im landwirtschaftlichen Betriebe;
- am 2. 2. 1911 im Kasino Fraßelt über das gleiche Thema unter Berücksichtigung der Handwerker;
- am 3. 3. 1911 in der Bürgermeisterei-Versammlung von Cranenburg wie oben.

Im Sommer des Jahres 1910 nahm er die Vorarbeiten zur Anfertigung einer geologisch-agronomischen Gutskarte des Gutes „Spetenhof“ in Mehr, sowie einer geologischen Karte eines Teiles des Kreises Cleve vor. Die durch die Abbohrung gewonnenen Ergebnisse wurden in einer kleinen Abhandlung „Ueber die geologisch-agronomischen Verhältnisse der Umgebung von Cleve“ niedergelegt.

Der Ostern 1910 neu berufene Oberlehrer Dr. Reitemeier berichtet:

Das Bestreben, sich über die landwirtschaftlichen Verhältnisse hiesiger Gegend zu unterrichten, führte Dr. Reitemeier zunächst in die Sitzungen der Lokalabteilung, der Kasinos und der Ortsvereine.

Vorträge hielt er:

- Am 28. Mai 1910 in der Generalversammlung der Lokalabteilung zu Cleve: „Ueber den ansteckenden Scheidenkatarrh bei Kindern.“
- Am 5. Dezember 1910 in der Kreislehrerversammlung zu Cleve: „Ueber Wetterkarten und Wetterdienst.“

Zur Orientierung und Belehrung wurden folgende Reisen unternommen:

- Am 2. Juli 1910 nach Köln zur rheinischen Pferdeausstellung.
- Am 12. Oktober 1910 nach Emmerich zur Ausstellung des Zuchtverbandes.
- Vom 17.—19. Oktober 1910 nach Remwid zur Ausstellung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen.

Außerdem hielt er zusammen mit Herrn Winterschuldirektor Kuhlmann den Obstbaukursus in Cleve ab und übernahm in der Zeit vom November 1910 bis April 1911 an den Samstagen der Woche den landwirtschaftlichen Unterricht in der Garnison Cleve.

Daß die Landwirtschaft am Niederrhein durch ihre großen Erfolge auf dem Gebiete der Viehzucht, die durch Jahrzehnte hindurch fortgesetzte konsequente Bestrebungen allmählich erzielt wurden, in hervorragendem Maße das Augenmerk der deutschen Viehzüchter auf sich gezogen hat, ist bekannt. Aber auch der Ackerbau hat, zumal auf den Höhen bei Cleve, eine recht erfreuliche Entwicklung erfahren. Davon zeugt unter anderem folgender Geschäftsbericht des Kasino's Pfalzdorf, dessen Geschäftsumfang wohl von keinem anderen Kasino der Rheinprovinz, ja vielleicht ganz Preußens, übertroffen werden dürfte.

Durch das Kasino wurde im Geschäftsjahre 1910 bezogen:

**A. Futterstoffe:**

1. Baumwollsaatmehl	16 485,60	Ztr.	zum	Preise	von	132 945,23	Mk.
2. Weizenmehl	11 210	"	"	"	"	90 714,13	"
3. Weizenklein	542	"	"	"	"	4 456,29	"
4. Erbsenmehl	374	"	"	"	"	2 851,80	"
5. Reisemehl	310	"	"	"	"	1 820,50	"
6. Sojabohnenmehl	1 599	"	"	"	"	11 652,00	"
7. Gerste	309	"	"	"	"	1 900,43	"

**B. Kunstdünger:**

1. Kainit	10 856	"	"	"	"	12 018,29	"
2. 40% Kalialz	424	"	"	"	"	1 722,67	"
3. Thomaschlacke	10 532	"	"	"	"	21 163,48	"
4. Ammoniak	2 336	"	"	"	"	28 475,84	"
5. Guano	207	"	"	"	"	1 800,90	"
6. Chilisalpeter	3 744	"	"	"	"	35 261,80	"
7. Kalk	212	"	"	"	"	159,00	"

**C. Verschiedene Artikel:**

1. Torfstreu	277,96	"	"	"	"	236,34	"
2. Saathafer	63,50	"	"	"	"	919,00	"
3. Saatroggen	56	"	"	"	"	767,20	"
4. Rübenfamen	14,46	"	"	"	"	1 389,61	"
5. Kartoffeln	7,50	"	"	"	"	71,25	"
6. Viehfalz	100	"	"	"	"	175,00	"
7. Futterfischmehl	18	"	"	"	"	201,60	"
8. Schlemmkreide	46	"	"	"	"	101,20	"
9. Anthracitkohlen	448	"	"	"	"	654,08	"

Summa: 60 172,02 Ztr. zum Preise von 351 457,64 Mk.

Nach Köln wurden geschickt 96 Schweine, 19 Kälber und 19 Stück Großvieh zum Preise von 16 370,50 Mark.

## Bericht der Meteorologischen Station Cleve.

In dem Jahresberichte der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Breslau 1836 und 1837, wird von dem Universitäts-Professor Dr. von Boguslawski der Verlauf der Erscheinung des Halley'schen Kometen vom Jahre 1835 eingehender geschildert. Danach erschien damals dieses Gestirn als ein matter, noch kenntlicher Nebelfleck. Mondlicht und Dämmerung störten die Lichterscheinung. Die Helligkeit und Gestalt des Kometen wechselten. Die Nebelhülle war rund. Ein Schweif wurde nur zeitweise beobachtet. — Das letzte Erscheinen des Kometen war auch nicht anders. Nach diesem Berichte der Breslauer Sternwarte wäre für das neue Erscheinen 1910 auch nichts besonderes zu erwarten gewesen.

Die Astronomen berechneten jedoch für 1910 eine ungewöhnliche Erdnähe des Halley'schen Kometen und so durfte man mit Recht auf sein diesmaliges Erscheinen gespannt sein. Aber die Hoffnungen, die man auf das Jahr 1910 gesetzt hatte, sind gründlich getäuscht worden. Nach den Berechnungen der Astronomen stellte sich der Komet zwar pünktlich ein. Seine diesmalige Erdnähe und der angenommene Durchgang der Erde durch den Schweif des Kometen ließen vermuten, daß

man über die Natur dieses Himmelskörpers Näheres erfahren werde. Das Dunkel, das über die Natur der Kometen und namentlich über ihren Schweif herrscht, erhielt aber leider keine Klärung.

Die Erscheinungsjahre des Kometen sind nach den Chroniken früherer Jahrhunderte, deren Berichte natürlich bezüglich des Geltungsbereiches der gebrachten Nachrichten nur mit großer Einschränkung zu bewerten sind, meist reich an Wetterkatastrophen gewesen. Auch das Jahr 1910 war außergewöhnlich reich an Gewittern und an wolkenbruchartigen heftigen Niederschlägen, soweit wenigstens Zentral-Europa in Betracht kommt. Ob das aber mit dem Halley'schen Kometen zusammenhängt und ob der Schweif des Kometen vielleicht eine elektrische Ausstrahlung ist, die sich auch der Erde mitteilen kann, das zu entscheiden, ist die Meteorologie nicht im Stande. Sie kann vorläufig nur von der gegebenen Wetterlage genaue Notiz nehmen, selbstverständlich ohne jede Bezugnahme auf den Halley'schen Kometen.

Die „Statistische Korrespondenz“ des Kgl. Preussischen Meteorologischen Institutes in Berlin bemerkt über die Wetterlage Deutschlands von April bis September 1910 folgendes:

Der Mai war gewitterreich und warm. Der Juni brachte zahlreiche, von heftigen Niederschlägen und Wolkenbrüchen begleitete Gewitter. Der Juli war außerordentlich trüb und regnerisch; bei zahlreichen heftigen Gewitterregen fiel meist das doppelte der normalen Regenmenge. Der August blieb kühl und unbeständig; Niederschläge von ungewöhnlicher Menge waren häufig; Berlin hatte z. B. fast das dreifache der normalen Regenmenge. Die erste Monatshälfte war auch noch gewitterreich. Der September blieb ebenfalls noch trüb und kühl und war, wo gewitterreich, von heftigen Regenfällen und in Schlesien von verheerenden Wolkenbrüchen begleitet. Erst im Oktober trat eine Aenderung der Wetterlage ein.

#### Uebersicht über die Gewittertage in Westdeutschland 1910.

Es gab zu:	Münster	Cleve	Aachen	Neuwied	Frankfurt a. M.	
im April	1	3	—	2	1	
„ Mai	8	7	10	7	8	
„ Juni	12	13	12	11	11	
„ Juli	9	10	5	8	9	
„ August	4	1	5	5	5	
„ September	1	1	4	1	1	
Summa:	35	35	36	34	35	Gewittertage.

Cleve zählte 1910 im ganzen Jahre **42** Gewittertage, während es **normal nur 21** zu erwarten hat. Die höher gelegenen Gebiete, namentlich Süddeutschland, hatten von April bis September noch zahlreichere Gewitter; die Schneekoppe zählte in obigen 6 Monaten 44 Gewittertage!

Die Abweichungen von der normalen Temperatur betragen zu Cleve:

im April	— 0,2°	} Danach waren der Mai zu warm, der Juli zu kalt und die sonstigen Abweichungen unbedeutend. Die Zahl der heiteren sonnigen Tage war 1910 überall in Deutschland außerordentlich gering.
„ Mai	+ 1,3°	
„ Juni	+ 0,8°	
„ Juli	— 1,6°	
„ August	— 0,1°	
„ September	— 0,2°	

## Gesunde Lage und klimatische Verhältnisse der Stadt Cleve.

### Kameradschaftliche Körperpflege der Schüler.

Der Gesundheitszustand der Schüler war auch im abgelaufenen Schuljahre durchweg ein vorzüglicher. Dazu trägt zweifelsohne das gesunde Klima der als Luftkurort wohlbekannten Stadt ganz besonders mit bei. Interessenten finden genauere Auskunft hierüber in der bei der Verlagsbuchhandlung Fr. Voß Wwe. Cleve erschienenen Broschüre „Ueber das Klima am Niederrhein.“

Im Interesse der gesunden Körperpflege und der Kameradschaft begünstigt die Schule solche Schülervereinigungen (Klubs), die sich die regelmäßigen Übungen im Turnen, (Turnhalle der Anstalt), im Rudern (Rahnsflotte am Spon) und am Prinz-Moritz-Park), im Schwimmen

(städtische Badeanstalt), im Eislauf (im Tiergarten und bei der Wasserburg), im Turnspiel (großer Exerzierplatz) zur Aufgabe stellen. Mehrere Stunden wurden im Interesse des Sports frei gegeben. Die Turner führten dem Lehrerkollegium ausgezeichnete Leistungen vor, desgleichen der Ruderklub, so daß sich der Direktor veranlaßt sah, für die Schüler, die sich besonders verdient gemacht hatten, mehrere Prämien zu erwirken.

---

## Lehrmittel der Schule.

Die sehr reichhaltige Lehrmittel-Sammlung der Anstalt wurde im laufenden Unterrichtsjahre angemessen ergänzt, teils durch Ueberweisung seitens des Ministeriums, teils durch private Zuwendungen und durch Ankauf. Als neues Lehrmittel ist auch der in den letzten Jahren angelegte Versuchsgarten anzusehen, da er für alle Zweige des Garten- und Obstbaues ein reichliches Anschauungsmaterial bietet. Dort findet der Schüler Mistbeete, Baumschule, Spalierwände, alle Arten von Formobst, Buschobst und Hochstamm-Anlage, Beerenobst, Rosenanlage, Ziersträucher und alle gebräuchlichen Gemüsekulturen in bester Sortenauswahl.

Als besonders zweckmäßig hat sich inzwischen die Einrichtung eines Laboratoriums erwiesen, wo die Schüler, namentlich der Klasse II, in einem landwirtschaftlich-chemischen Praktikum erfolgreich gefördert werden.



## Schülerverzeichnis 1911.

Nf. Nr.	Namen der Schüler	Heimatort	Nf. Nr.	Namen der Schüler	Heimatort
<b>Klasse I a.</b>					
1	Abichlag Leo	Bier b. Düren	56	Scholten Leo	Lüttingen b. Xanten
2	Achterath Karl	Capellen b. Mörz	57	Siebers Aloys	Rojenthal b. Moyland
3	Auwenzeller Jakob*	Louifendorf	58	Sommer Wilhelm	Düffeldorf
4	Blümlein Wilhelm	Emmerich	59	Thomas Georg	Crefeld
5	Bommers Karl	Osterath	60	Uebachs Clemens	Cleve
6	Braam Heinrich	Kellen	61	Weidmann Heinrich	Linnich
7	Brajsch Josef	Woltershof b. Rommers- kirchen	62	Winzen Alfons	Crefeld
8	Bruchhagen Wilhelm	Belderhof b. Mörz	63	Wirk Karl	Schiefbahn b. Gladbach
9	Büsch Joseph	Schloß Wissen b. Weeze	64	Wynen Ambrosius	Brühl
10	Bünning Heinrich*	Cleve	65	Wöhrmann Fritz*	Somburg
11	Dewald Anton	Hachenburg	66	Scppeler Georg	Viefefeld
12	Färvers Joseph	Hinsbeck	<b>Klasse II a.</b>		
13	Grote Rudolf	Emmelsum	67	van Akeren Alfons	Schneppenbaum
14	Hegger Joseph	Borst b. Kempen	68	Baumann Emil	Bylerward
15	Hemen Joseph*	Cleve	69	Baumann Otto	Bylerward
16	Hensen Paul	Aheidt b. Rommers- kirchen	70	Bremer Heinrich	Alpen
17	Hochheiser Heinrich	Korsthans Streve	71	Drobniß-Hubert	Düffeldorf
18	Huismann Andreas	Wissel	72	Egint Wilhelm	Cleve
19	Janßen Joseph	Cleve	73	Goery Heinrich	Leichlingen
20	Janßen Julius	Weeze	74	Hackbart Oskar	Goch
21	Janßen Ludwig	Weeze	75	Helbing Otto	Cleve
22	Kalscheuer Hans	Cleve	76	Herberg Alfred	Gladbach
23	Kesnich Robert	Moyland	77	Hilgers Arnold	Benrath b. Erkelenz
24	Klaas Heinrich	Emmerich	78	Holl Herbert	Cleve
25	Köter Karl	Xanten	79	Hooyman Paul	Xanten
26	Kahmer Ernst	Düffeldorf	80	Klompfen Johannes	Kampverbruch b. Mörz
27	Kaisin Paul	Eupen	81	Langel's Karl	St. Tönis
28	Seeger Wilhelm*	Cleve	82	Laudenberg Wilhelm	Burscheid
29	Simons Arnold	Hof Hahn b. Kerpen	83	Löckenhoff Fritz	Steinshof b. Mettmann
30	Weidenfeld Theodor	Kreuzfelderhof b. Rom- merskirchen	84	Meiswinkel Fritz	Crefeld
31	Weiser Joseph	Walsum	85	Menzel Rudolf	Düffeldorf
32	Wüstenhöfer Eugen	Borbeck	86	Nehlen Ernst	Cleve
<b>Klasse I b.</b>					
33	Beyer Heinrich	Cleve	87	Olberg Joseph	Cleve
34	Berg Otto	Geldern	88	von Rein Werner	Düffeldorf
35	Grimberg Heinrich	Bochum	89	Bötter Heinrich	Dyl b. Lobberich
36	Holk Hubert	Henmerden	90	Breutenborbeck Albert	Nuttroy b. Essen
37	Huybers Eduard	Cleve	91	Reemann Alfons	Kellen
38	Ismar Joseph	Rittergut Eichholz b. Steinheim	92	Röttgers Hermann	Somburg-Hochheide
39	Klein Wilhelm	Cleve	93	Schaefer August	Neuwied
40	Lehmann Walter	Kellen	94	Schagen Karl	Cleve
41	Löckenhoff Richard	Hubbelrath	95	Schöpen Jakob	Pfalzdorf
42	Ludowici Ernst	Hienover	96	Terhorst Wilhelm	Kervenheim
43	Lücker Heinrich	Estamp b. Ratingen	97	Vingerhoet Wilhelm	Warbeven
44	Meyboom Clemens	Bislich	98	Wanders Johann	Hüthum
45	Mours Karl	Wissel	99	Weyrauch Leo	Bugheim
46	Ohlmann Johannes	Kettjeshof b. Orsoy	100	Zurhelle Wilhelm	Rittergut Kalkofen b. Aachen
47	Olberg Fritz	Cleve	101	Zündorf Otto	Köln
48	Olberg Leo	Cleve	102	Verwaanen Hugo	Rindern
49	Domen Johann	Cleve	103	Peters Heinrich	Lobith (Holland)
50	Oter Heinrich	Worringen	<b>Klasse II b.</b>		
51	Peerenboom Johann	Wissel	104	Bajels Jakob	Kempen
52	Pinger Joseph	Sperrath	105	van Beek Johann	Dasselt
53	Reintjes Fritz	Cleve	106	Berns Aloys	Rütterden
54	Richardz Heinrich	Düren	107	Büsch Ignaz	Wissen b. Weeze
55	Ritter Wilhelm*	Revelaer	108	Castringus Rudolf	Cleve
			109	Claus Franz	
			110	Claus Johann	Eppinghoven b. Dinslaken

111  
112  
113  
114  
115  
116  
117  
118  
119  
120  
121  
122  
123  
124  
125  
126  
127  
128  
129  
130  
131  
132  
133  
134  
135  
136  
137  
138  
  
139  
140  
141  
142  
143  
144  
145  
  
146  
147  
148  
149  
150  
151  
152  
153  
154  
155  
156  
157  
158  
159  
160  
  
161  
162  
  
163  
164  
165  
166  
167  
168  
169  
170

Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort	Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
111	Consten René	Aachen	171	Hermanns Rolf	Cleve
112	Consen Johann	Rippes	172	Holzlämper Ernst	Bermm b. Geldern
113	Engels Paul	Widdendorf	173	Janssen Johann	Cleve
114	van Esen Franz	Cleve	174	Kopp Ernst	Sevinghaujen
115	Grod Paul	Cleve	175	Levens Johannes	Goch
116	Hanien Albert*	Düsseldorf	176	Lojehelder Thilo	Altcalcar
117	Hinnemann Paul	Goch	177	Mittag Werner	Düsseldorf
118	Holland Ferdinand	Bislich	178	Ostrop Max	Mehr
119	Kalkmann Diet*	Rotterdam	179	Peters Heinrich	Arnoldsweiler b. Düren
120	van Laaf Joieph*	Kuisberden	180	Reugers Karl	Bocholt
121	von Lepel Hans	Siegburg	181	van Rossum Eugen	Emmerich
122	Liebrecht Karl	Kuhrort	182	Schmiß Johannes	Wüllich
123	Luyv Sylvester	Düsseldorf	183	Timmermann Johann	Cleve
124	Michels Joieph	Lobberich	184	Wagner Fritz	Münster
125	Deitrich Heinrich	Beek	185	de Witt Heinrich	Cleve
126	Peters Karl	Gohr	186	Zillitens Arnold	Spiel b. Jülich
127	Kamrath Leopold	Cleve	187	Hilger Otto	Düsseldorf
128	Ritscher Paul*	Cleve	188	Holtappels Heinrich	Sonsbeck
129	Scherrer Heinrich	Alsum	189	Krewel Otto	Rittergut Haus Zievel b. Sagven
130	Schmiß Max	Kanten	190	Requeray Lambert	Borweiden b. Aachen
131	Schmiß Viktor	Kanten	191	Wierichs Hans	Capellen b. Mörz
132	Simons Walter	Leutherheide	192	Krang Bernhard	Nideggen
133	Bosdellen Anton	Niederkrüchten	193	Bruchhausen Hermann	Belderhof b. Budberg
134	Wedler Heinrich	Cleve			
135	Wentjes Karl	Burqwaldniel			
136	Zillitens Arnold	Worringen			
137	Hortmann Theodor	Wardt b. Kanten			
138	Mittag Otto	Dortmund			
	<b>Klasse IIIa.</b>			<b>Klasse IV</b>	
139	Baumann Karl	Hans Borst b. Trechen	194	Becker Johann	Louijendorf
140	Benninghoven Ludwig	Essen	195	Bispels Peter	Lobberich
141	Biermann Anton	Brasselt b. Nees	196	Dreis Karl	Cleve
142	Boich Gerhard	Cleve	197	van Esbergen Wilhelm	Grieth
143	Claaßen Fritz	Cleve	198	Frings Paul	Herfel
144	Derksen Walter	Recken	199	Grintjes Johann	Cleve
145	Ditges Joieph	Rittergut Bettgenhausen b. Jülich	200	Haas Wilhelm	Cleve
146	Frangen Edmund	Hohenbudberg b. Mörz	201	Hönig Ernst	Walzdorf
147	Gebehenne	Hagen	202	Jakobs Gerhard	Waterborn
148	Görz Franz	Hoven b. Erkelenz	203	Jansen Heinrich	Hau
149	Göttgens Gottfried	Deitrum b. Mörz	204	Jansen Ego	Goch
150	Gruyters Arnold	Revelaer	205	Jordans Theodor	Marienbaum
151	Hiltgens Hermann	Asterlagen b. Mörz	206	Koel Heinrich	Cleve
152	Hörster August	Herdingen	207	Köhler Alfred	vorn Eichholz b. Elber- feld
153	Kochen Moys	Lobberich	208	Köllmann Armin	Leythe
154	Koel Fritz*	Cleve	209	Küppers Martin	Cleve
155	Kollmann Ernst	Hörstgen b. Mörz	210	Langenfels Theodor	Arath
156	Lindemann Heinrich	Cleve	211	van de Loo Wilhelm	Cleve
157	Ritscher Hans	Cleve	212	Frhr. von Loë Clemens	Haus Westercappeln
158	Saueressig Wilhelm	Recken	213	Medrow Karl	Cleve
159	Schandel Bernhard	Elberfeld	214	Müller Heinrich	Keldenich b. Bonn
160	Schmiß Anton	Klein Bouslar b. Er- kelenz	215	Norget Lambert	Graenburg
161	Schund Konstantin	Geronsweiler b. Jülich	216	Baaken Heinrich	Cleve
162	Esler Felix	Düren	217	Burys Albert	Cleve
	<b>Klasse IIIb</b>		218	Reintjes Ernst	Cleve
163	Berg Aler*	Geldern	219	Kemy Franz	Kellen
164	Bles Christian	Recken	220	Ritter Guido	Cleve
165	Boryszewski Albrecht	Bingen	221	Siebers Bernhard	Rosenthal
166	Dohr Gottfried	Borst b. Arefeld	222	Unversehrt Artur	Aachen
167	Franden Paul	Rath b. Düsseldorf	223	Bingerhoet Otto	Warbeyen
168	Gerstenbach Walter*	Lüttringhausen	224	van Hadelhoff Karl	Hüthum
169	Hahn Alfred	Revelaer	225	Duesberg Otto	Rittergut Diesdorf b. Geldern
170	Hegmann Ernst	Kanten	226	Horstmann Rudolf	Münster
			227	Köpp Bernhard	Gelsenkirchen
			228	Bloum Heinrich	Delwig b. Vorbeck
			229	Sudbrack Werner	Cleve
			230	van Straaten Ernst	Kampshof b. Rindern
			231	Zillitens Heinrich	Norferhof b. Neuß
			232	Hensmann Paul	Großkönigsdorf



Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort	Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
12	Ostermann Valentin	Luisendorf	31	Weiler Joseph	Niederzissen
13	Paul Karl	Sülm	32	Wolters Gerh.	Traest
14	Berau Eugen	Appeldorn	33	Zimmer Nikolaus	Weiter Bez. Trier
15	Boen Gerhard	Keppeln	34	Zimmermann Heinrich	Glehn Bez. Düsseldorf
16	Boen Johann	Keppeln	35	Zimmers Nikolaus	Altdorf-Inden
17	Buff Jakob	Bfalzdorf			
18	Siebers Alfred	Wardhausen		1910.	
19	Berhorst Megidius	Büßlich	1	Arnds Johann	Allerheiligen b. Norf
20	Berweyen Werner	Mehr	2	Bärenz Philipp	Buchholz b. Boppard
21	Bingerhoet Hubert	Warbeyen	3	Braun Jakob	Losheim b. Malmedy
22	Boß Werner	Kellen	4	Brocker Clemens	Holsterhausen b. Werden
23	Wellmanns Johann	Keppeln	5	Delhougne Bernhard	Duven b. Reuland
24	Müskens Johann	Niel	6	Elders Richard	Waterborn
Teilnehmer an dem Kursus für Lehrer der ländlichen Fortbildungsschule 1909.			7	Eßer Adolf	Gillrath
1	Arens Matthias	Crov a. d. Mosel	8	Groß Jakob	Bfesselbach, St. Wendel
2	Baumann Wilhelm	Brachelen	9	Hansen Wilhelm	Walhorn b. Astenet
3	Bockemühl Otto	Schuir b. Kettwig	10	Hegner Joseph	Crames b. Salmrohr
4	Dahn Michael	Siegburg-Mülldorf	11	Hermes Peter Joseph	Welhen a. d. Mosel
5	Droste Joseph	St. Tönis	12	Höy Wilhelm	Brachelen
6	Eßer Robert	Herzogenrath	13	Jakobs Jakob	Weiden b. Borweiden
7	Fey Johann	Minderlittgen b. Wittlich	14	Junges Heinrich	Heherath b. Wittlich
8	Frey Heinrich	Dam b. Straelen	15	Klarck Franz	Aperden b. Cleve
9	Hürter Matthias	Briedel a. d. Mosel	16	Kremer Heinrich	Niederkrüchten
10	Jansen Johann	Wachtendonk	17	Kreuzwald Friedrich	Derichsweiler b. Düren
11	Kaldenbach Wilhelm	Broich b. Jülich	18	Kuhl Aloys	Dyck b. Lobberich
12	Kohler Hermann	Lohnen b. Wesel	19	Leven Karl	Höfen b. Montjoie
13	Kohnen Johann	Dormagen	20	Raas Michael	Elben b. Gebhardshain
14	Licht Rudolf	Herrn-Sulzbach bei Grumbach	21	Ray Anton	Carbad b. Boppard
15	Lüderoth Franz	Dattenfeld	22	Michels Gottfried	Müngenich b. Montjoie
16	Lürkens Heinrich	Herzogenrath	23	Molls Wilhelm	Tüschenbroich b. Wegberg
17	Roche Walter	Rosbach a. d. Sieg	24	Niel Joh. Aloys	Dörth b. Boppard
18	Bohen Arnold	Langenbroich b. Gangelt	25	Domen Gerhard	Fraßelt b. Cleve
19	Reichert Peter	Gelsdorf	26	Blönigen Herm. Joseph	Büttgen b. Neuf
20	Schäfer Johann	Unkel	27	Reichert Heinrich	Mittel b. Saarburg
21	Schmiß Peter	Lieser	28	Renker Johann	Beffingen b. Wittburg
22	Schmiß Wilhelm	Niederpleis	29	Rindermann Gualbert	Greßrath
23	Schu Johann	Oricholz	30	Saure Otto	Holte b. Hückeswagen
24	Sebenich Paul	Boslar	31	Schmidt Max	Kölln b. Saarbrücken
25	Siebers Karl	Lant	32	Schneider Johann	Pflugscheid b. Greinichenbach
26	Steffens K.	Wärm	33	Schumacher Wilhelm	Oberöntfeld b. Rade- vornwald
27	Stumm Heinrich	Kirrweiler b. Grumbach	34	Sveckmann Otto	Breitscheidt b. Hamm Sieg
28	Thelen Peter	Welschbillig	35	Strucken Wilhelm	Leveren b. Geilenkirchen
29	Voigt Walter	Silberheide b. Rade- vornwald	36	Theisen Johann	Dasburg Kr. Prüm
30	Weber Aloys	Coerrenzig	37	Voß Heinrich	Capellen b. Grevenbroich
			38	Wagner	Daleiden b. Prüm
			39	Winkel Matthias	Simmerath b. Montjoie
			40	Wikenrath Peter	Oppenhansen b. Boppard

Von den 345 die Anstalt dauernd besuchenden Schülern waren 86 evangelischen, 255 katholischen und 4 israelitischen Bekenntnisses. Die mit \* bezeichneten Schüler traten im Laufe des Schuljahres aus.

I. Lehrplan der Winterschule an der Landwirtschaftsschule zu Cleve  
nach dem Normallehrplane der Winterschulen der rheinischen Landwirtschaftskammer.

Winter A.		Stunden in der Woche	Winter B.		Stunden in der Woche
1. Grundlehren der Chemie. Die für den Landwirt wichtigen Elemente und deren Verbindungen. Gesteins- u. Bodenkunde		6	1. Grundlehren der Chemie. Die für den Landwirt wichtigsten Elemente und Verbindungen. Gärungsgewerbe		6
2. Pflanzenbau. Allgemeiner Teil: die Pflanze, ihr Bau und ihre Lebenstätigkeit; Düngerlehre; Düngungsversuche. Versuchstationen		7	2. Allgemeine und spezielle Tierzucht Ernährung, Futtermittel, Züchtungsgeetze. — Für die Landwirtschaft nützliche und schädliche Tiere. — Molkereiwesen. Milchfettbestimmungen		10
Spezieller Teil: der Anbau der wichtigsten Kulturpflanzen mit besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse		3	3. Physik. Licht, Wärme, Witterungskunde		1
3. Physik. Mechanik, Elektrizität, Geräte- und Maschinenkunde		1	4. Allgemeine Wirtschaftslehre. Landwirtschaftliches Vereins-, Genossenschafts- u. Versicherungsweisen. Kontrollstationen		3
4. Betriebslehre. Kapital, Arbeit, Wirtschaftssysteme		3	5. Buchführung		2
5. Buchführung		2	6. Erweiterung des Pensums aus Winter A.		5
6. Deutsche Sprache, Geschäftsaussatz		5	7.		4
7. Rechnen und Raumlehre. Abgekürzte Rechenmethoden, landwirtsch. Rechnen		4	8.		1
8. Zeichnen, Feldmessen, Nivelieren		2			
	Summa	33		Summe	33

Der Unterricht von 1—5 ist obligatorisch. Die Teilnahme an dem Unterrichte in den anderen Fächern kann älteren Söhnen von Landwirten und solchen Schülern, welche sich bereits anderweit vorgebildet haben, freigestellt werden.

II. Lehraufgaben in den einzelnen Fächern.

Winter A.

1. Chemie. Einleitung: Alltägliche Erscheinungen, die auf chemischen Vorgängen beruhen. Die Elemente: Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, Schwefel, Phosphor; Kalium, Natrium, Magnesium, Eisen, Aluminium; Kohlenwasserstoffverbindungen, Alkohole, Säuren, Fette, Kohlenhydrate (Stärke, Zucker, Zellulose). Die Gärung. Die Proteinstoffe. — Die Hauptbestandteile des Ackerbodens. Die bodenbildenden Gesteine. Anleitung zur mechanischen Bodenanalyse.
2. Allgemeiner Pflanzenbau und Düngerlehre. Die Bestandteile der Pflanze, ihr innerer Bau, ihre Lebensbedingungen und ihre Verwandtschaft. — Die Düngerarten (Stalldünger, Kompost, Mergel, Kunstdünger, Gründünger); Düngung der Halmfrüchte, Hackfrüchte, Futterpflanzen, Wiesen, Handelsgewächse, Obst- und Gemüsepflanzen; die Stickstoffsammler; der Humus und der Moorboden; die Unterbringung des Düngers, Düngungsversuche.
3. Spezieller Pflanzenbau. Die wichtigsten Arten der Kulturgewächse. Saat, Saatzeit, Pflege, Ernte der Getreidearten, Hülsenfrüchte, Futterpflanzen, Gräser, Hackfrüchte, Handelsgewächse; Pflege der Wiesen und Weiden. — Nach Bedarf: Obst-, Garten- und Waldbau.
4. Physik. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Die Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Der Hebel und seine mannigfache Anwendung; Pumpen und Spritzen; die landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen. — Elektrizität und Magnetismus.
5. Betriebslehre. Allgemeine Wirtschaftserfordernisse: Kapital, Grund und Boden, Gebäude, Geräte, Vieh, Arbeitslöhne und Arbeiter, Wirtschaftssysteme, Verkehrsverhältnisse der Betriebsleiter.
6. Buchführung. Zweck und Nutzen. Die verschiedenen Kontos und Register, totes und lebendes Inventar. Berechnung des Wirtschaftsertrages, der Wirtschaftskosten und des Gewinnes. Steuerveranlagung.
7. Deutsch. Lesen und Erläuterung von Lesestoffen, die dem Berufsleben entnommen sind. Die neue Rechtschreibung. Geschäftsaussätze (Quittungen, Verträge, Vollmachten, Eingaben u. s. w.). Einführung in die Bürgerkunde.

8. Rechnen. Wiederholung der Dezimal- und gemeinen Bruchrechnung. Abgekürzte Rechenmethoden des kaufmännischen Rechnens. Prozentberechnungen. Gewinn-, Verlust-, Gesellschaftsrechnung. Berechnungen aus der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Alters-Versicherung. Chemische Gehalts- und Nährstoffberechnungen. — Raumlehre: Einfache Inhalts- und Körperberechnungen.
9. Feldmessen, Nivellieren und Zeichnen. Maßeinheit für Flächenberechnungen Handhabung der einfachsten Meßgeräte. Ausführung eines einfachen Nivellements. Planzeichnen.

### Winter B.

1. Chemie. Wiederholung des Lehrganges Winter A Die Bodenarten und Verwitterung der bodenbildenden Gesteine. Die Kohlenstoffverbindungen. Die Pflanzen und Tierstoffe und deren chemisch-technische Verwertung: Zuckersfabrikation. Gärungsgewerbe (Brauerei, Brennerei, Hefe- und Essigfabrikation).
2. Allgemeine Tierzucht. Die wichtigsten Klassen, Ordnungen und Familien des Tierreichs. Der Körperbau der Säugeltiere und der sonstigen landwirtschaftlichen Nutztiere. — Ernährung der landwirtschaftlichen Zugtiere: Futtermittel. — Nützliche und schädliche Tiere in Feld und Garten, Wiese und Weide, Haus und Hof und deren Bekämpfung.
3. Spezielle Tierzucht. Die Tierrassen und deren Merkmale. Die Zucht- und Vererbungs-gesetze. Die Zucht, Pflege, Fütterung und Nutzung der Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen. Die Geflügel-, Bienen- und Fischzucht. — Molkereiwesen: Gewinnung, Behandlung und Verwertung der Milch, Milchprüfung, Anleitung zu einfachen Fettbestimmungen; Butter- und Käsebereitung.
4. Physik. Licht- und Wärmewirkungen. Auge, Lupe, Mikroskop, Fernrohr, Thermometer, Dampfmaschine; Barometer, Hygrometer, Luft- und Meeresströmungen, Witterungskunde.
5. Betriebslehre. Der deutsche Staatsbürger und seine Rechte. Die Provinzial-, Kreis- und Gemeindeverwaltung. Die landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften. Haftpflicht. Gewährsmängel, Wandelung bei Kauf und Verkauf. Versuchs-Kontrollstationen. Die Arbeiter-, Feuer-, Hagel-, Lebens- und Vieh-Versicherungen.
6. Buchführung. Anlage und Durchführung einer geordneten landwirtschaftlichen Buchführung unter Bezugnahme auf eine bestimmte Wirtschaft oder ein bestimmtes Wirtschaftssystem.
7. Deutsch. Aufsätze über Selbsterlebtes. Übungen im mündlichen Vortrage über Erfahrungen im Unterrichte oder in der elterlichen Wirtschaft. Geschäftsaufsätze.
8. Rechnen. Raumlehre. Wertberechnungen von Düngemitteln, Futtermitteln, Aktienrechnung. Ländl. Kredit- und Darlehnskassen. Amortisationsberechnungen. — Körperberechnungen.
9. Feldmessen, Nivellieren und Zeichnen. Aufmessung und Kartierung von Grundstücken im verjüngten Maßstabe.

1. Anmerkung zu Winter A und B: Für den Unterricht in der Religion ist eine Stunde wöchentlich vorgesehen.

2. Anmerkung: Das Schulgeld beträgt für den ganzen Kursus nur 30 Mark für das erste und 25 Mark für das zweite Schuljahr. Unbemittelten kann dasselbe ganz oder teilweise erlassen werden.

**Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 27. April; die Aufnahmeprüfung findet am selbigen Tage, vorm. 8<sup>1/2</sup> Uhr, statt, die Winterschule beginnt am 5. November 1911.**

## Ferien-Ordnung für das Schuljahr 1911.

### Schluß des Unterrichts:

Freitag, den 2. Juni;

Donnerstag, den 10. August;

Freitag, den 22. Dezember;

### Anfang des Unterrichts:

Dienstag, den 13. Juni;

Mittwoch, den 20. September;

Dienstag, den 9. Januar 1912.

Schluß des Schuljahres: Samstag, den 30. März 1912.







